Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 17 (1895)

Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 46. 1895.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 17. Novbr.

Inhalt: Gedicht: Eigene Wege. — Miß Florence Nightingale. — Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand. — Aus der Heiratsstatistik. — Eine interessante Studie über die ideale Gattin. — Hygieinisches. — Was Männer thun. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Santa Barbara.

Beilage: Warnung. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Eigene Wege.

Du sollst nicht mit den Menschen rechten,
Weil sich ihr Weg von deinem trennt;
Denn jedes Herz folgt eignen Mächten
Und Wegen, die es allein nur kennt.

Auf denen es das Ew'ge finde,
Das keine Brust entraten kann.
Der eine sieht's im zarten Kinde,
Der andre sucht's im grünen Tann.

Der eine in den heil'gen Mauern,
Wo Tausende dem Heil genaht;
Der andere in den Wonneschauern
Des Schaffens und der kühnen That.

Doch über jeden kommt die Stunde,
Wo sich in Weihe neigt sein Geist;
Arm ist nur der von Herzensgrunde,
Der's nie erlebt, was Andacht heißt!

Karl Stieler.

Miß Florence Nightingale,

Ehrenmitglied des schweizer. Samariterbundes.

Dr. med. E. Jordy, Bern.

Den Lesern der „Schweizer Frauen-Zeitung" ist Miß Florence Nightingale als Heldin der Krim und Königin im Reiche der Krankenpflege wohl bekannt durch die Beschreibung ihres Lebens und Wirkens, welche in den Nummern 28 bis 30 des letzten Jahrganges enthalten war. Miß Florence Nightingale ist auf der diesjährigen Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes in Burgdorf zum Ehrenmitgliede des schweizerischen Samariterbundes ernannt worden, gleichzeitig mit Henri Dunant, dem Begründer der Genfer Konvention und des internationalen Vereins vom Roten Kreuz.

Da ich für den Monat Juli einen Aufenthalt in London beabsichtigte, so anerbot ich mich, das Ehrendiplom persönlich zu überbringen. Ich wünschte dringend, die hochherzige Dame zu sehen, die in aller Bescheidenheit auf ein halbes Jahrhundert der angestrengtesten und segensreichsten Thätigkeit auf dem Gebiete der Krankenpflege und Krankheitsverhütung zurückblicken kann. Der Centralvorstand war so freundlich, die Anfertigung des Diploms zu beschleunigen und es mir nach London einzusenden. Es war sehr hübsch ausgefertigt, englisch abgefaßt und lautete in deutscher Uebersetzung:

Miß Florence Nightingale.

„Zürich, 10. Juli 1895.

„Miß Florence Nightingale,

„Wir haben die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß „Sie von der Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes, den 16. Juni, zum Ehrenmitglied ernannt worden sind in Anerkennung Ihrer „den Kranken im Krieg und im Frieden geleisteten „großen Dienste. Wir senden Ihnen hiemit ein „Diplom und hoffen, daß Sie diese kleine Dankesbezeugung annehmen wollen. Mit Hochschätzung!

„Namens des schweizer. Samariterbundes,
„Der Präsident: Louis Cramer.
„Der Sekretär: E. Rauch."

Aber es war nicht ganz leicht, das Diplom überbringen zu können. Die Strapazen und die aufreibende Thätigkeit in den Lazaretten und Spitälern während des Krimkrieges hatten die Gesundheit der damals Uebermenschliches leistenden Frau ruiniert; sie ist seither immer leidend und muß, leicht gelähmt, meist das Haus hüten. So lebt sie äußerst zurückgezogen auf ihrem Landgute oder in ihrer zunächst dem großen Hydepark gelegenen Wohnung in London. Hier führt sie jedoch nichts weniger als eine Chaise longue-Existenz. Soviel ihre Gesundheit nur immer gestattet, arbeitet sie an dem Ausbau ihres Lebenswerkes, der organisierten, geschulten Krankenpflege. Sie führt stetsfort die Oberaufsicht über die von ihr gleich nach dem Kriemkriege mit $1^1/_4$ Millionen Franken, der Ehrengabe der englischen Nation, gestifteten Krankenpflegerinnenschule am Sankt Thomasspital. Sie nimmt reges Interesse an den Studien ihrer Schülerinnen, empfängt sie bei sich, lehrt sie aus ihrem reichen Schatze von Erfahrungen, verfolgt ihren Lebenslauf und freut sich, wenn die „Nightingales" in ihrem Sinne wirken und sich auszeichnen. Einem ihrer Zöglinge, Agnes Jones, welche sich als Reformatorin der Krankenpflege in den Arbeitsanstalten große Verdienste erwarb, schrieb sie eine berühmt gewordene Biographie. Als im Jahr 1888, anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums, die Königin Viktoria mit einer ihr von den Frauen ihres Reiches gespendeten Ehrengabe von rund 2 Millionen Franken einen Fonds stiftete, zur Heranbildung von geschulten Krankenpflegerinnen zur Pflege der Kranken im eigenen Heim, da widmete Florence Nightingale auch diesem Werke ihre Erfahrungen, ihre Zeit und ihre Kraft. Für das von W. Ratbone, Mitglied des Parlaments, herausgegebene Buch über die Geschichte und Fortschritte des Gemeindekrankenpflegerinnenwesens schrieb Miß Nightingale eine begeisternde Vorrede. Wie denkende Samariter im sichern Besitz der notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten zur Durchführung der ersten Hülfe bei Unglücksfällen allmählich von selbst auch für die Verhütung der Unfälle Interesse gewinnen, so mußte auch eine so weitdenkende Florence Nightingale folgerichtig von der Krankenpflege in das Gebiet der Krankheitsverhütung, der Gesundheitspflege hineinkommen; liegen doch der Krankenpflege, wie der Gesundheitspflege, die nämlichen Natur- und Lebensgesetze zu Grunde. So weht in ihrem Büchlein über Krankenpflege (Notes on Nursing) und Spitaleinrichtung (Notes on Hospitals) ein gesunder, praktisch verständiger, hygieinischer Sinn, und besonders das erstere Büchlein kann in der vorzüglichen deutschen Wiedergabe von Dr. Paul Niemeyed, Brockhaus Leipzig 1878, von jeder Mutter als eine anziehend geschriebene Anleitung zur Kranken-, wie zur Gesundheitspflege benutzt werden. Sie schrieb ferner ein Büchlein über die Art, wie man in Indien gesund leben könne, ohne vorzeitig sterben

zu müssen. So machte sie sich seit langem zu einer fernern Lebensaufgabe die Mitwirkung an dem großen Werke der Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse in den Dörfern Indiens und Englands. Am 7. November 1893 noch hielt sie, die 73jährige, körperlich leidende, geistig jugendfrische Arbeiterin, in einer Frauenversammlung in Leeds einen ausgezeichneten Vortrag über die Gesundheitspflege auf dem Lande; der im Druck erschienene Vortrag ist, wie alles von ihr Geschriebene, frisch, bei großer Knappheit klar, anregend, klassisch.

Die körperliche Gebrechlichkeit einerseits, und die ihre Zeit mehr wie nur möglich in Anspruch nehmende Thätigkeit anderseits, erlauben ihr nur wenige und wichtige Besuche anzunehmen. Oft ist sie wegen ihres Befindens oder wegen dringender Arbeit veranlaßt, die einlaufende zahlreiche Korrespondenz unbeantwortet oder gar uneröffnet zu lassen, wodurch auch viele Besuche verunmöglicht werden. Ich lief Gefahr, daß es mir auch so gehen könnte, trotz einer liebenswürdigen Empfehlung von Henri Dunant, mit dem Miß Nightingale Anfang der Sechzigerjahre bei Anlaß der Begründung des Roten Kreuzes in regem Briefwechsel gestanden war. Da schrieb mir Mrs. Dacre Craven, die erste Präsidentin des nationalen Vereins für Krankenpflegerinnen, einen etwas kategorischen Empfehlungsbrief, direkt in der Wohnung abzugeben. So wurde ich auf Mittwoch, den 17. Juli, abends 5 Uhr, am allerletzten Tag und in den letzten zwei Stunden, die ich noch in London zuzubringen hatte, eingeladen, und alsdann mit der herzlichsten Liebenswürdigkeit empfangen. Sie dankte angelegentlichst dem schweizerischen Samariterbund für die ihr erwiesene Ehrung und erkundigte sich lebhaft über den Stand des Samariter- und Krankenpflegewesens in der Schweiz.

Miß Florence Nightingale ist trotz ihrer 75 Jahre eine stattliche, würdevolle Erscheinung. Aus ihrem Gesichte spricht Friede, Menschenliebe, Idealismus. Wie wir auf den edlen hohen Beruf der Krankenpflegerin, als Miterzieherin des Volkes, als Priesterin der Volkswohlfahrt zu sprechen kamen, da richtete sie sich immer weiter auf und ihre Augen glühten, ihre Stimme wurde klangvoll und hinreißend. Dann sprach sie mit derselben Wärme von den Frauenvereinen in Indien und England, welche überall in den Dörfern, in den Hütten der Armen bemüht sind, durch Besuche, persönliche Bekanntschaft und Belehrung und praktische, zweckmäßige Hülfe die Gesundheitsverhältnisse zu verbessern.

Als ich um 6 Uhr mich verabschieden wollte, ließ sie eine Tasse Thee servieren; unsere Unterhaltung wurde immer lebhafter und interessanter, bis ich um 7 Uhr aufbrechen mußte, um meinen Pariser Nachtschnellzug um 8 Uhr zu erreichen.

Wie ich so Englands Küste zurollte und in heller, ruhiger Mondnacht über den Kanal fuhr, mußte ich mir sagen: Von der dreiwöchentlichen Reise nach Paris und London ist der Besuch bei Miß Florence Nightingale das Schönste und Wertvollste. Der schweizerische Samariterbund wollte Henri Dunant ehren, den Samariter von Solferino, den Begründer der Genfer Konvention und des internationalen Vereins vom Roten Kreuz, sowie Miß Florence Nightingale, die Krankenpflegerin von Skutari im Krimkriege, die Stifterin der ersten Schule für Krankenpflegerinnen, die Förderin der Volksgesundheitspflege in Indien und England. Durch ihre Annahme der Ehrenmitgliedschaft ehren und zieren aber diese erhabenen Gestalten des 19. Jahrhunderts unsern schweizerischen Samariterbund.

Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand.

Von F. W. Higginson.

Eine Genossenschaft.

Vom geschäftlichen Standpunkt aus ist die Ehe als eine dauernde Genossenschaft zu bezeichnen. Bei einer solchen gewöhnlichen Schlages pflegt nun sehr häufig eine vollständige Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Mitgliedern stattzufinden. In der Ehe sind die beiderseitigen Pflichten ebenso verschiedenartig und dabei ebenso gleichwiegend, wie die von zwei Gliedern irgend einer andern Genossenschaft. Der Mann erarbeitet das Geld für die Kinder und den Haushalt, und die Frau verwendet es in dem Sinne, der ihm beim Erwerben vorgeschwebt hat. Die Natur legte nun einmal ihr und nicht dem Manne die Kleinen zur Wartung und Pflege ans Herz. Er ist in dieser Hinsicht also frei, nicht aber sie, und ihm fällt deshalb die Pflicht zu, die Mittel zum Unterhalt zusammenzubringen. Ihr Schaffen ist nicht nur im Durchschnitte ebenso mühsam wie das seinige, sondern teilweise so ganz ausnehmend schwierig und peinvoll, daß es vor allem andern mit dem Ausdruck Arbeit bezeichnet werden muß. Geld bringt es nicht ein, weil sein Wert sich nach einem solchen Maßstabe gar nicht abschätzen läßt, und ist's einmal dahin, so kann ein Ersatz auch für alles Geld der Welt nicht herbeigeschafft werden. Der Geschäftsmann, der seinen bisherigen Teilhaber verliert, tritt mit einem andern in Verbindung und der Gatte führt eine zweite Gattin heim; doch er vermag seinen Kindern nicht eine zweite Mutter zu geben.

Ein verantwortliches Haupt.

Ich bin gewiß am weitesten davon entfernt, die Ehe als eine bloße geschäftliche Verbindung zu betrachten. Nur hervorheben will ich, daß die Punkte, die sie von einer solchen unterscheiden, die Gleichberechtigung erleichtern, nicht aber sie erschweren sollten. Geschäftsgenossen werden einzig durch den Nutzen zusammengehalten und bei einer solchen Verbindung hält man es nur für gut, auf dem Fuße der Gleichberechtigung miteinander zu verkehren. Liegt demnach nicht ein Widersinn in der Annahme, daß eine solche Gleichberechtigung nicht auch in das eheliche Verhältnis hineingehört? Gesetz, Gewohnheit, Herkommen verlangen diese Gleichberechtigung in dem einen Falle. Warum will man dieselbe im Namen des gesunden Menschenverstandes nicht im andern anerkennen?

Die Bitte um Geld.

Eine von den vortrefflichsten Frauen und Müttern, die ich je gekannt habe, sagte mir, daß sie bei der Verheiratung ihrer Töchter ein auf die Geldausgaben bezügliches besonderes Abkommen erstreben werde. Sie wolle ihren Schwiegersohn dazu veranlassen, daß er seiner Frau für ihre persönlichen Bedürfnisse eine bestimmte, regelmäßig auszuzahlende Summe festsetzen solle. Es käme dabei im wesentlichen nicht darauf an, ob dieselbe groß oder klein sei. Dies hänge von dem Einkommen des Mannes und der Art und Weise der Lebensführung ab. Die Hauptsache läge in dem Umstande, daß die Auszahlung regelmäßig zu bestimmten Zeitpunkten erfolge, so daß die Frau ihren Mann ebenso wenig erst noch besonders um Geld bitten dürfe, wie er es nötig habe, sie ausdrücklich um ein Mittagessen zu ersuchen. Wenn sie dann meinte: „Wie eine feinfühlige Frau davor zurückschreckt, um Geld zu bitten, das kann ein Mann, glaube ich, überhaupt nicht verstehen. Erfüllen meine Töchter ihre Pflichten als Frau und Mutter, so steht ihnen auch ein entsprechender Anteil des gemeinsamen Einkommens und gleichfalls das Recht zu, über die Höhe dieses Anteiles abzustimmen."

Durch die gewissenhafte Führung des Haushaltes hat die Frau immerhin einen mittelbaren Anteil am Gelderwerbe. Derselbe ist so wesentlich und so weit über allen Geldwert erhaben, daß ein Mann sich vollständig schämen müßte, das Geld, das er seiner Frau gibt, als ein großmütig ausgeteiltes Geschenk darzustellen. Es liegt dabei ebenso wenig ein Akt der Großmut vor, als in der Auszahlung des Gehaltes, das der Geschäfsführer dem im Innern thätigen Teilhaber zu überweisen hat.

Frauen- und Muttertum.

Was wiegt, heißt es wohl im Kampfe um das Frauenstimmrecht, alles von der Frau im Kreise der Oeffentlichkeit durch das geschriebene oder das gesprochene Wort oder durch die That Erreichte gegenüber der Heranbildung eines einzigen Kindes zum Menschen? Die Mutter opfert ihr Wirken dem ihres Kindes und gibt das gegenwärtig vorhandene Gut für ein fragliches und nur in weiter Ferne stehendes hin. Das Mögliche muß aber der erste beste, der sich ihm gewachsen fühlt — es gilt dies für den Mann, wie für die Frau — beherzt sogleich beim Schopfe fassen. Den großen Augenblick, in dem man selbst unmittelbar helfend in das Weltgetriebe eingreifen kann, darf man nicht unbenützt verstreichen lassen. Die eigene Arbeit darf nicht anderen Händen, und wären es auch die der eigenen Kinder, zugeschoben werden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heiratsstatistik.

Die 103. Lieferung des eidgenössischen statistischen Bureaus beschäftigt sich mit den Eheschließungen und Ehelösungen in der Schweiz im Zeitraum von 1870 bis 1890. 1890 wurden 20,836 Ehen geschlossen. Die höchste Zahl während der 20 Jahre wurde erreicht 1875: 24,629. Im Durchschnitt heiraten von 1000 ehefähigen Schweizern 52. Von 1000 Glarnern heiraten ihrer 77, in Uri gibts nur 34 Ehen auf 1000 heiratsfähige Männer. Doch existieren innerhalb der Kantone große Verschiedenheiten. Das zeigt eine Karte im erwähnten Bericht. Danach sieht's am rosigsten aus im Amt Biel: 79 Eheschließungen auf 1000 Männer, gegen nur 27 im Tessiner Bezirk Leventina. Das durchschnittliche Heiratsalter ist für die Fräulein das 26. Jahr mit 110 Eheschließungen auf 1000, für die Männer das 28. mit 113. Der eigentliche Heiratsmonat ist der Mai; er weist von allen Monaten die größte Zahl der Eheschließungen auf; 1890 z. B. 2777, der Januar dagegen nur 1068. Durchgeht man die Berufe, so stehen Bäcker und Metzger obenan mit 37 Hochzeitern auf 1000 ledige Burschen. Die Forstleute dagegen rücken nur mit 11 auf.

Von 100 Schweizern heiraten 95 eine Schweizerin und 5 eine Ausländerin. 70 von jenen Schweizerinnen sind aus dem gleichen Kanton wie der Bräutigam. Aber auch von den Ausländern sind die Schweizerinnen gesucht: von 100 erwählten sich 58 ihre Ehehälfte aus der Schweiz; die Deutschen nehmen vorzugsweise ihre Frauen aus Zürich und Bern, die Franzosen aus Waadt und Genf. Von 100 Wallisern suchen sich 92 die Frau im eigenen Kanton; ganz international ist die Liebe bei den Genfern und Baselstädtern, wo nur 39, resp. 35 sich mit Töchtern des eigenen Landes verbinden, 28 resp. 45 dagegen mit anderen Schweizerinnen, und 33, resp. 20 mit Ausländerinnen.

Von 100 Ehen werden 53 gelöst durch den Tod des Mannes, 42 durch den Tod der Frau, 5 durch Scheidung. Die durchschnittliche Dauer der Ehe ist am längsten im Kanton Tessin: 28,7 Jahre, am kleinsten in Baselstadt: 22 Jahre. Der Durchschnitt für die Schweiz ist 24,2 Jahre, für den Kanton Bern 23,4.

Die Zahl der Scheidungen nimmt im ganzen ab: im Jahre 1876 2,48%, anno 1890 1,86% der bestehenden Ehen. Die größte Zahl weist die Stadt St. Gallen auf: 5,70‰, dann Biel 5,21‰, Bern 4,69‰, die kleinste Freiburg 1,29‰, Luzern 1,80‰ und Basel 2,08‰.

Eine interessante Studie über die ideale Gattin

bringt wie folgt die „North American Review": Die Unterscheidung der verschiedenen Auffassungen nach nationalen Merkmalen ist nicht ohne feine psychologische Kenntnis festgestellt. Ueber die Französin heißt es z. B.: „Die Französin als Ehefrau erfüllt die Aufgabe, ihrem Gatten immer interessant zu erscheinen. Sie vervielfältigt sich, um dieses Ziel zu erreichen. Sie ist seine Freundin, seine Vertraute, sein Compagnon im Geschäft und seine Geliebte. In jedem Moment hat sie eine andere Rolle und immer trachtet sie danach, ihren Gatten durch ihre äußere Erscheinung zu überraschen. Man wird sie, um nur ein kleines Beispiel zu geben, selten länger als drei Wochen mit derselben Haartracht sehen. Sie weiß eben, daß die Liebe auf Illusion oder Suggestion beruht. Sie kennt den Reiz, den alles Neue, Ungewohnte auf den Mann übt, und danach handelt sie — ganz im Gegensatz zu ihrer englischen Schwester, die sich nicht scheut, am Abend vor dem Kamin mit den Papilloten im Haare ihrem Gatten Gesellschaft zu leisten." In England unterscheidet die Studie drei Klassen von „idealen" Frauen. Die Gattin des Arbeiters ist eine Hausfrau mehr nach altem deutschem Muster. Sie herrscht in der Küche und füttert 10 Kinder, 5 liegen auf dem Friedhof. Die Gattin in den Mittelklassen ist so recht, was man sich unter der Bourgeoisie vorstellt. Sie spielt mit Vorliebe Piano und bleibt solid und phantasielos. Die Aristokratie weist keine ideale Gattin auf, sie wählt nach der Alternation: schön oder reich, und wenn das Experiment nicht glückt, ist das Ehescheidungs-Tribunal die Lösung. Dann wendet sich die Betrachtung zur deutschen Frau: „Sie treibt keine Politik, macht keine Programme, ist aber eine gute Hausfrau und nimmt zugleich einen tiefen und thätigen Anteil an allem Guten und Edlen in Litteratur und Kunst. Ihr Ziel ist, in das Heim Glück und Zufriedenheit zu bringen, ihre Kinder mit zärtlicher Sorge aufzuziehen und auch, soweit es die Schranken, die das Geschlecht bedingt, ge-

statten, am allgemeinen Wohl Anteil zu nehmen und sich um geistigen, sittlichen und socialen Fortschritt zu kümmern."

Hygieinisches.

Der immer energischer ergehende Ruf nach gesundheitsgemäßerer weiblicher Bekleidung ergeht nicht nutzlos an die Frauen. Und nicht nur diese suchen dem Begehren aus sich selber so viel wie möglich nachzukommen, sondern die Industrie ist auch unermüdlich thätig, stets neues und immer besseres auf diesem Gebiete zu produzieren.

Am meisten Gewicht legten schon vor Jahren unsere Gesundheitslehrer auf die Schaffung eines zweckmäßigen Ersatzes für die Schnürbrust, das den Brustkorb und die Lungen einengende und die inneren Organe verschiebende und verkümmernde, moderne Panzerkorsett, das sich zum unentbehrlichen Kleidungsstück bei den jungen und alten Frauenspersonen aller Stände Hausrecht erworben hatte. Vom armen Fabrikmädchen bis zur vornehmen Dame, vom kleinen Kind im Tragröckchen bis zur Matrone — überall war das Korsett vertreten.

Es wurden und werden jetzt noch fortlaufend zahllose Versuche gemacht, den ärztlichen Forderungen an Bequemlichkeit zu genügen, ohne die von einem verbildeten Geschmack als schön erklärte, unnatürliche Wespentaille preis geben zu müssen. Jede dieser neuen Erfindungen, soweit sie eine neue Bequemlichkeit, eine weitere praktische Neuheit aufwies, fand ihre begeisterten Anhänger und Käuferinnen; aber die Tadellosigkeit war noch nicht erreicht; denn ein jedes fand für sich noch etwas auszusetzen und zu wünschen. Ein Mangel zumal haftete allen bis jetzt bekannten Systemen gemeinsam an: deren umständliche und deshalb viel zu selten vorgenommene gründliche Reinigung. Es ist dies ein Uebelstand, der schwer ins Gewicht fällt, wenn man bedenkt, wie fast unmittelbar das Korsett auf dem beständig ausdünstenden Leibe getragen wird. Diesen Universal- und Kardinalfehler wußte nun die Frauenärztin Fräulein Dr. Anna Kuhnow bei ihrem, den weiblichen Körperverhältnissen, Bedürfnissen und Wünschen angepaßten Mieder,*) zu beseitigen. Dieses Mieder ist zum Teil in Form einer Untertaille angefertigt, an welcher sämtliche Unterkleider lose aufliegend angeknüpft werden, so daß sie ausschließlich von den Schultern getragen werden, so daß die Taillengegend nicht mehr durch die verschiedenen Unterkleider und Rockgurte verunstaltet wird. Ganz der natürlichen Körperform folgend, gestattet das Mieder der Trägerin eines solchen ungehemmteste Bewegung nach jeder Richtung. Der gewöhnliche vordere steife Schluß ist vermieden und die Fischbeineinlagen sind durch einen Fingerdruck herauszuheben; auch die Knöpfe sind durch einen Handgriff zu entfernen, so daß das Korsett ohne den geringsten Anstand wie ein gewöhnliches Wäschestück gewaschen werden kann — ein Vorteil, dem wohl alle Trägerinnen lebhaft zustimmen werden. Der Gebrauch eines solchen Mieders würde einer jeden dasselbe tragenden Dame den Beweis leisten, daß das neue hygieinische Wäsche- und Toilettestück allen Anforderungen entspricht. Es gewährt dem ganzen Rumpf einen gleichmäßigen Schutz und kann für die Jahreszeit passend und persönlichen Wünschen entsprechend, wie eine Untertaille von jedem beliebigen Stoffe gefertigt werden. Am Mieder knöpft man auch die der Beinlänge entlang laufenden, elastischen Strumpfbänder, so daß thatsächlich nichts mehr am ganzen Körper den freien Umlauf des Blutes beeinträchtigt oder hemmt. (Die Strumpfbänder sind ebenfalls beim genannten Fabrikanten des Mieders in verschiedenen Qualitäten zu beziehen.)

Eine wahre Wohlthat bringt das Tragen dieses Mieders besonders denjenigen weiblichen Wesen, die im Haushalt den verschiedenartigen Arbeiten nachgehen müssen, für diejenigen, die draußen sich bethätigen und die in sitzender Beschäftigung, vornüber gebeugt, Tag für Tag ausharren müssen. Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erfüllt eine Pflicht, indem sie ihre Leserinnen auf das neue Toilettestück aufmerksam macht, damit sie dasselbe ebenfalls prüfen können.

Eine weitere, der Gesundheit sehr zuträgliche Erfindung ist die Reform-Sohle als Einlage für die Schuhe.*) Ihre Bestandteile sind Heurekastoff und Torfwolle.

In erster Linie muß konstatiert werden, daß diese Sohle für an Fußschweißen Leidende das weitaus Zweckmäßigste und Beste ist, was der Markt uns bis jetzt geboten hat. Die Torfwolle saugt den Fußschweiß ein und macht denselben geruchlos; sie gewährt dem Fuß das angenehme Gefühl des behaglichen Trockenseins, und das lästige Brennen ist aufgehoben. Doppelt zweckmäßig ist die Sohle durch ihre Waschbarkeit, was ein gründliches Reinhalten des Fußes und seiner Bekleidung gestattet. Die Reform-Sohle hat sich bei einem an so heftigem Fußschweiß Leidenden bewährt, dem der scharfe Schweiß das Leder des Schuhzeuges in kurzer Zeit zerstörte. Weil die Torfwolle ein schlechter Wärmeleiter ist, hat man beim Tragen der Reform-Sohle im Sommer das angenehme Gefühl der Kühle, währenddem bei kalter Witterung die Füße sonst sehr empfindlicher Personen warm und behaglich sich anfühlen. Die Anschaffung dieser Sohle empfiehlt sich von selbst.

*) In der Schweiz erhältlich bei Herrn F. Wyß, Löwenstraße 65, Zürich.

*) Hergestellt von der Firma Brupbacher & Sohn in Zürich.

Was Männer thun.

Das kgl. Kollege der Aerzte in London hat mit 59 gegen 50 Stimmen beschlossen, keine Frauen zu den Prüfungen zuzulassen und ihnen keine Diplome auszustellen. Als die Aerzte vor 18 Jahren über dieselbe Frage verhandelten, waren 16 Stimmen für und 69 gegen die Zulassung der Frauen zur Prüfung.

Weibliche Fortbildung.

Die bernisch kantonale gemeinnützige Kommission hat ein Programm für die **weiblichen Fortbildungsschulen** aufgestellt, das im wesentlichen folgendermaßen lautet: Ausgehend von der Wichtigkeit, welche heutzutage die Erziehung der Frau für das körperliche und geistige Wohl eines Volkes hat, wird darauf hingewiesen, wie dafür verhältnismäßig noch wenig geschieht und daß nur durch Errichtung von eigentlichen Fortbildungsschulen die mangelnden Kenntnisse dem heranwachsenden weiblichen Geschlecht vermittelt werden können. Der Lehrplan solcher Schulen, welche, an die Volksschule sich anschließend, während zwei Wintersemestern in je 60Stunden in möglichst allen Gemeinden Eingang finden sollen, umfaßt mit Ausschluß aller Luxusarbeit alles, was ins Gebiet der Frau gehört. Wir erwähnen: Handarbeiten (Flicken, Anfertigen einfacher Kleider, Maschinennähen), Haushaltungskunde (Nahrung, Wohnung, Kleidung; Führen eines Haushaltungsbuches, Anfertigen von Briefen und Geschäftsaufsätzen), Gesundheitslehre (Pflege von Gesunden und Kranken), Kochen (der bürgerliche Tisch), Gemüsebau. Wenn immer möglich, soll die Theorie des Winters in Verbindung stehen mit der Praxis im Sommer und zwar so, daß Gemüsebau- und Kochkurse von Zeit zu Zeit den Mädchen Gelegenheit bieten, das in der Schule Gelernte anzuwenden und auszuführen. Die Kosten teilen sich unter Gemeinde und Staat, wie auch das bernische Primarschulgesetz es vorsieht. Als Lehrmittel würde ein eigenes Büchlein erstellt, das, ähnlich dem vom Deutschen Gesundheitsamt herausgegebenen „Gesundheitsbüchlein", alles diesbezügliche umfassen soll.

Das vor kurzem in Petersburg errichtete medizinische Institut für Frauen ist im wesentlichen dazu bestimmt, für ländliche Bezirke ärztliche Hülfe zu beschaffen. Die Aerztinnen sollen sich aber nur mit der Behandlung von Frauen und Kindern befassen. An der Anstalt wird ein Internat für die Hörerinnen errichtet, die nicht bei ihren Angehörigen wohnen können, oder sonst kein geeignetes Unterkommen haben. Mit der unmittelbaren Beaufsichtigung der Hörerinnen und des Internats wird eine Inspektrice betraut, die vom Direktor, Staatsrat Dr. v. Anrep, gewählt wird. Ihr stehen Gehülfinnen zur Seite. Hörerinnen der Anstalt können ausschließlich nur Christinnen sein, allen anderen Konfessionen ist die Aufnahme verwehrt. Die Hörerinnen sollen bei ihrer Aufnahme nicht jünger als 20 und nicht älter als 35 Jahre sein. Innerhalb der Anstalt und bei den praktischen Arbeiten haben sie eine Uniform zu tragen. Unter den Disciplinen, die vornehmlich auf die Heilung von Frauen- und Kinderkrankheiten, sowie auf die Ausübung der Geburtshülfe abzielen, befindet sich auch die Lehre von Mineralwassern und die Wasserheilkunde. Die Dauer des Studiums ist auf 5 Jahre festgesetzt. In Aussicht genommen ist noch die Schaffung einer pharmaceutischen Schule im Anschlusse an das medizinische Institut für Frauen.

Was Frauen thun.

Als Leiterin des bedeutenden Blattes „Bosnische Post" fungiert eine junge Dame, deren Ruf auch als Schriftstellerin begründet ist.

Im Theater Manzoni in Mailand dirigierte jüngst (man gab Lecocqs »Coeur et la main«) eine junge Dame in schwarzem Frack und weißen Handschuhen.

Der Frauenverein Rheinau hat in der Arbeitsschule einen Winterkurs mit 6 Unterrichtsstunden per Woche für Schülerinnen der Ergänzungs- und Sekundarschule in's Lebeu gerufen.

Mittels einer neu errichteten Post kamen zwei Frauenzimmer aus den stillen, abgelegenen Emmenthaler-Bergen, ein älteres und ein jüngeres, extra zur Station, um einmal eine Eisenbahn zu sehen! Beide hatten in ihrem Leben noch keine Eisenbahn gesehen! Mit großem Staunen und Händewerfen sahen sie das keuchende und schnaubende Ungetüm, genannt Lokomotive, daherbrausen, und mit Staunen sahen sie den Zug, nachdem die Leute aus- und eingestiegen, wieder davonfahren; glücklich kehrten sie dann mit diesen neuerworbenen Kenntnissen in ihr Bergheim zurück.

Der appenzellische Hebammenverein hielt am 4. November in Gais bei geringer Beteiligung seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3252: Als nicht mehr ganz junges Mädchen schon verschiedene Jahre in angenehmer und gut bezahlter Stellung stehend, konnte ich mir ein hübsches Sümmchen zurücklegen, da ich mit meiner Mutter zusammenlebte und weder für Kostgeld noch für Kleider zu sorgen brauchte. Vor zwei Jahren machte ich die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der, als meine gute Mutter plötzlich starb, mich veranlaßte, zu seiner Mutter nach U. zu ziehen, die, an unheilbarem Leiden erkrankt, ihrem Hausstand und der Erziehung ihrer zwei noch minderjährigen Mädchen nicht mehr vorstehen konnte, sondern selber der sorgfältigsten Pflege bedurfte. Mein Verlobter war willens, noch für ein halbes Jahr ins Ausland zu gehen, um sich nachher daheim zu etablieren und unsern Hausstand zu gründen. Ich sagte zu, um ihm meine opferbereite Liebe zu beweisen, und ich dachte, in dieser Zeit auch meine Aussteuer nähen zu können. Meine Stellung war aber keine beneidenswerte, denn die Wunderlichkeit meiner künftigen Schwiegermutter war durch ihr Leiden zur Unerträglichkeit gesteigert, so daß ich Tag und Nacht keinen ruhigen Augenblick hatte und oft meinte, es werde mir zu viel. Von den Mädchen hatte ich keine Hülfe; sie waren zu flatterhaft, und die Kranke liebte es auch nicht, wenn ich die Unruhigen zu einer Arbeit ins Haus nötigte. In der ersten Zeit schrieb mein Verlobter fleißig, und er konnte mir nicht genug danken für die Pflege, die ich seiner Mutter zu teil werden ließ. Nach und nach aber machte er immer längere Pausen und er stellte seine Geldsendungen zur Bestreitung des mütterlichen Haushaltes ein, so daß ich genötigt war, nach und nach all' mein Erspartes zuzusetzen. Jetzt sind bereits 1½ Jahre verflossen, seit acht Monaten ist keine Nachricht mehr von ihm gekommen, meine Briefe bleiben unbeantwortet, und ich muß annehmen, daß er nicht gewillt ist, zurückzukehren und sein Versprechen einzulösen. Unter diesen Umständen kann ich aber nicht länger auf meinem Posten stehen und für mich und die anderen von meinen Mitteln brauchen, sondern ich muß wieder einen Verdienst suchen, um für alte und kranke Tage etwas zurücklegen zu können. Die Frau gebärdet sich aber wie verzweifelt, wenn ich von dieser Notwendigkeit spreche, und sie beschwört mich, zu bleiben, ihr Sohn werde ja gewiß endlich wieder von sich hören lassen. Ich sei verpflichtet, ihm die versprochene Treue zu halten. Was halten nun Verständige, auch nicht Herzlose hievon? Ist es meine Pflicht, länger auszuharren, oder habe ich ein Recht, jetzt auch an meine eigene Zukunft zu denken? Um guten Rat bittet sehr

Eine Ratlose.

Frage 3253: Was für ein Unterschied besteht zwischen Torf und Braunkohle? Und welches ist das bessere Brennmaterial?

Frage 3254: Ich las früher einmal ein Verfahren, wie man Grüngemüse rasch von den darin befindlichen Würmern und Schnecken befreit. Wenn man große Quantitäten von Gemüse zu säubern hat und noch viel anderes daneben zu thun ist, so will die Zeit fast nicht reichen, und es ist ein peinliches Gefühl, zu denken, es könnte in der Eile etwas übersehen worden sein. Meine Frage bezieht sich eigentlich hauptsächlich auf den Kopfkohl, den ich sehr fleißig auf den Tisch bringen muß. Voriges Jahr ist mir angeraten worden, den Kohl beim Einkellern in Viertel zu schneiden, diese gut durchzuwaschen und sie dann zum Aufbewahren auf Stroh zu legen. Es ist mir aber bei diesem Verfahren aller Vorrat zu Grunde gegangen. Jetzt habe ich die Kohlköpfe nach Anleitung eines Sachverständigen in Sand gegraben, wo es aber an Würmern und Schnecken nicht mangelt.

Frage 3255: Was verbraucht eine rechtschaffene und wirtschaftliche Frau (eine Mutter von vier Kindern), deren Mann ein Jahresgehalt von 2500 Franken bezieht, im Jahre für sich an Kleidern? Die Frau hat eine Magd zur Hülfe und betreibt keinerlei Beruf. Sie hat auch kein Vermögen in die Ehe gebracht. Sie darf ja anständig und nett gekleidet sein, aber für den Mann und für die Kinder sollte doch auch etwas übrig bleiben. Ist das etwa eine richtige Verteilung, wenn für die Frau allein in einem Konfektionsgeschäft eine Jahresnote von über 400 Franken bezahlt werden muß?

Einer, der aus reiner Neigung geheiratet hat, der aber im Verlauf der Zeit belehrt worden ist, daß man sich damit die Finger verbrennen kann.

Frage 3256: Ich leide seit einiger Zeit sehr an Schlaflosigkeit, und zwar nach Mitternacht Wenn ich mich um zehn Uhr zu Bette lege, so schlafe ich sofort ein, wache aber regelmäßig um zwei Uhr auf und bin dann nicht mehr im stande, einzuschlafen, trotz aller Mühe, die ich mir gebe. Ich bin schon im Zimmer hin- und hergegangen bis zur Ermüdung, aber einschlafen konnte ich nicht wieder. Was ist in solchem Falle zu thun? Alle angewandten Mittel sind erfolglos.

Eine Gequälte.

Frage 3257: Es heißt immer, es seien in der Ehe beide, der Mann und die Frau, gleichberechtigt; gehorchen müsse keines dem andern, sondern es dürfe ein jedes nach seiner Eigenart sich geben und dem entsprechend handeln. Ich habe diesen Grundsatz in meiner jungen Ehe durchzuführen versucht; der Erfolg war aber ein recht unbefriedigender. Wir stimmten sonst gut zusammen, doch ist es im Verlaufe der Ehe gar nicht möglich, immer gleicher Meinung zu sein, und da fragt es sich dann eben, wessen Wille die Oberhand behalten, wer sich unterziehen soll? Daheim wurde uns immer gepredigt: „Das Klügere gibt nach." Aber in der Ehe kann dieser Grundsatz doch nicht geltend gemacht werden, denn das würde ja der Dummheit Vorschub leisten, und dies kann doch nicht der Endzweck der Ehe sein? Da nun auch in der Ehe eines nachgeben muß, und nach alter Meinung das Klügere nachgeben soll, so müßte — weil ja die Männer das einsichtigere und klügere Geschlecht zu sein beanspruchen — stets der Wille der Frau zur Geltung kommen. Was rät die Erfahrung der Männer? Und was diejenige der Frauen den Unerfahrenen beider Geschlechter?
Eine, die nach jeder Richtung das Rechte treffen möchte.

Frage 3258: Ist es in der Ordnung, Kinder zum Essen einer Speise zu nötigen, wenn ihnen dieselbe bis zum Ekel widersteht? Unzufriedene in W.

Frage 3259: Hat eine der verehrten Leserinnen dieses Blattes eigene Erfahrung über die in den Zeitungen annoncierte „Ideal-Kronen-Arbeit" in der Zahnheilkunde? Ist sie auch anwendbar für solche, die schlechte Zahnwurzeln haben? Und wie lange können solche künstliche Zähne halten? In einem gewissen Alter lockern sich ja auch die Wurzeln abgebrochener, nicht kariöser Zähne. Sollte nun durch den genannten neuen Zahnersatz auch das Lockern verhindert werden? Eine Belehrung durch Sachkundige wäre sehr erwünscht.

Frage 3260: Haben die Eltern nicht ein Recht, ihren kaum majorenn gewordenen Sohn von einer unüberlegten, verfrühten ehelichen Verbindung abzuhalten? Wir wollen, daß er erst das Leben kennen lerne und die Welt sehe, und erst nachher einen endgültigen Entschluß fasse. Das fragliche Mädchen ist älter als der junge Mann und ihr Beruf als Kellnerin berechtigt uns doch zur elterlichen Vorsorge. J. K. in M.

Frage 3261: Welche gymnastischen Uebungen ersetzen die Bewegung des Gehens? Ich bin durch ein Fußleiden ans Bett gefesselt, empfinde aber die Nachteile der mangelnden Bewegung in benommenem Kopf und träger Verdauung. Ich wäre dankbar für guten Rat.
Junge Abonnentin in A.

Frage 3262: Eine liebe Bekannte von mir, in mittleren Jahren, alleinstehend, deutsch und geläufig französisch sprechend, die früher ein Ladengeschäft betrieb und als tüchtige Verkäuferin, treue und ehrliche Person sehr beliebt war, erlitt durch Fall auf den Hinterkopf eine Gehirnerschütterung, deren Folgen sich nach und nach in einem nervösen Leiden zu erkennen gaben. Später gesellten sich epileptische, meist im Schlafe auftretende Anfälle hinzu, so daß meine Bekannte ihre Stelle aufgeben mußte. Jetzt hatte sie noch alle vier, bisweilen alle zwei Monate einen solchen Anfall, und ist dann aber ausnahmsweise ein oder zwei Tage erholungsbedürftig. Da sie nach ärztlicher Anordnung strenge geistige Arbeiten zu unterlassen und sich mehr mit häuslichen, nicht allzu schweren Arbeiten zu befassen hat, kann sie bis zur völligen Genesung ihre frühere Stelle, die ihr jederzeit reserviert bleibt, nicht bekleiden. Infolge großer Kosten gehen ihre Ersparnisse zur Neige, was sie sehr trostlos macht; sie würde daher einer liebenswürdigen Familie, welche sie gegen Unterhalt und vielleicht bescheidenen Lohn entsprechend beschäftigen würde, sehr zu Dank verpflichtet sein. Ich bemerke ausdrücklich, daß im Reden, Denken und Handeln keine Spur auf ihr Leiden hindeutet und sie überhaupt einen guten Eindruck macht. Wären vielleicht teilnehmende Leserinnen in der Lage, mir eine Familie zu nennen, welche meine Bekannte aufnehmen und ihr rücksichtsvolle Behandlung angedeihen lassen würde? Für freundliche Benachrichtigung durch den „Sprechsaal" danke ich im voraus bestens. Fr. B.

Frage 3263: Eine brave junge Tochter, die schon frühzeitig ihre gute Mutter verloren hat, wünscht sehr, bevor sie in den Stand der Ehe tritt, bei einer mütterlich gesinnten Hausfrau sich die nötigen Kenntnisse zur guten Führung eines Haushaltes aneignen zu können. Sie wäre im Falle, auf Neujahr einzutreten. Die Gesuchstellerin ist zu jeder Arbeit willig und würde sich mit kleinem Lohn begnügen. Sie wäre für freundliche Kundgebungen von Herzen dankbar.

Antworten.

Auf Frage 3247: Kautschukgegenstände müssen an dunklem, kühlem Ort aufbewahrt werden, am besten in einem Futteral, wo weder Luft noch Licht freien Zutritt hat. Wenn es so weit ist, daß der Kautschuk sich bereits abzulösen beginnt, so läßt sich kaum mehr viel machen.

Auf Frage 3247: Ich hänge unsere Kautschukmäntel von Anfang an in einem dunkeln Kellerraum auf, wo sie sich sehr gut halten. Sie riechen zwar davon etwas moderig, was aber beim jedesmaligen Gebrauch durch ein Parfüm gut verdeckt wird.

Auf Frage 3248: Man gibt dem Einweichwasser zu gleichen Teilen Benzin, Salmiakgeist und Terpentinöl bei und verstärkt die Mischung mit einigen Händen voll Salz. Wenn die Ueberkleider eine Nacht in dieser Brühe gelegen haben, werden sie am Morgen gut durchgerieben und ausgedrückt, um dann in einer warmen, mit den gleichen Ingredienzen versetzten Seifenlauge gut gewaschen zu werden. Nachher im Dampf durchgekocht, werden die Kleider gründlich rein, ohne daß die Hand viel damit zu thun gehabt hätte. Frau K.-P. in O.

Auf Frage 3249: Es fehlt am fleißigen Durchziehen der Dochte. Der Docht muß von je einer Hand an jedem Ende festgehalten und angezogen werden, so daß es möglich ist, den Brenner mit samt der Schraube rasch und kräftig der ganzen Länge des Dochtes entlang hin und her zu bewegen. Der Docht bleibt durch dieses Verfahren geschmeidig, es können sich keine verdickte, die freie Führung der Schraube hemmende Stellen bilden. Eine schlechte Qualität Dochte ist dem sogenannten Verfilzen mehr ausgesetzt, als eine gute. Man muß beim Einkauf hierauf achten.

Auf Frage 3250: Wenn die Bereicherung Ihrer Kenntnisse, Ihres Wissens und Ihrer Erfahrungen der reelle und einzige Grund Ihres Wanderns ist, so kann niemand etwas dagegen haben. Sie sollten dann aber mit Ihrem Standpunkte nicht hinter dem Berge halten.

Auf Frage 3250: Solange Sie die gesetzlichen und kontraktlichen Pflichten erfüllen, hat Ihnen niemand aus häufigem Stellenwechsel einen Vorwurf zu machen. Heißen Sie aber mit Recht die „Unstäte", so wird diese Eigenschaft, die ich als einen Charakterfehler betrachte, Ihnen im spätern Leben viel mehr Nachteil bringen, als alle Erfahrung der Welt und des Lebens Ihnen nützen können. Fr. M. in B.

Auf Frage 3251: Wir ältere Leute müssen uns oft darüber verwundern, wie leichtfertig heutzutage die Ehen geschlossen werden! Ist Ihnen nie der Sinn daran gekommen, über diese Verhältnisse vor der Verheiratung mit Ihrer Braut zu sprechen, wo doch über Ihr Vermögen bestimmte Abmachungen getroffen sind? Zur Sache selbst haben Sie vollkommen recht; jede Frau sollte — und jede rechte Frau wird — es sich zur größten Ehre und Freude rechnen, mit Anspannung aller Kräfte ihrem Mann im Kampf ums Dasein zur Seite zu stehen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3251: Selbstverständlich hat die Frau die Pflicht, gemeinsam mit ihrem Manne am Gedeihen ihrer Häuslichkeit zu arbeiten. Und sie thut fürwahr nicht zu viel, wenn sie den jungen Haushalt selbst besorgt. Wo man in solche Differenzen Einsicht bekommt, muß man sich doch fragen: Zu was heiratet denn eine solche Frau? Wie der Mann von früh bis spät für die Familie arbeiten muß, so soll es auch die Frau thun, das ist ihre Pflicht und Schuldigkeit. Wenn sie sich zu schwach fühlt, diese Pflicht zu erfüllen, so soll sie ledig bleiben und nicht einen strebsamen Mann an seinem Fortkommen hindern. Uebrigens soll der Mann, noch bevor er sich verlobt, seiner Auserwählten klar und deutlich sagen, welche Leistungen er von ihr verlangt und welche Lebensführung ihr an seiner Seite zusteht. A. R. in Z.

Feuilleton.

Santa Barbara.

Von **Ouida.**

Aus dem Englischen übersetzt von Max Wingold.

(Fortsetzung.)

Weil Ihr ein schönes Weib seid, erwiderte er. „Ihr scheint es nicht zu wissen oder nichts darauf zu halten, aber es ist so. Wenn Ihr nur hie und da auf ein paar Stunden zu mir kommen wollt, so werdet Ihr das Halsband mehr als verdient haben, da Ihr es doch zu verdienen wünscht. Und wenn Euer Mann es sieht, so kann er Euch nicht schelten. Wollt Ihr mir also diesen kleinen Gefallen thun?"

„Vielleicht," sagte sie, sich lange besinnend, denn der Gedanke war ihr zu überraschend. Sie stammte zwar aus der Stadt des Tintornetto und Titian, aber von Gemälden verstand sie nichts, wenn sie auch zuweilen vor einem solchen betend niederkniete.

„Und ich müßte hieherkommen?" fragte sie.

„Zuerst hieher, wenn es Euch gefällig wäre," sagte Dorat, den Blick von ihr wegwendend; „dann aber in mein Atelier. Ich kann kein Gemälde im Freien vollenden."

„Aber dieses Bild vom Garten macht Ihr auch im Freien."

„Das ist etwas anderes. Sagt, darf ich Euer Bild malen? Gerade so, wie ich Euch zuerst vor mir stehen sah, als der Sonnenglanz Euer Haupt umspielte und das Lavendelsträußchen zu Euern Füßen lag. Alle Welt soll es sehen und daraus erfahren, daß die Frauen von Palma, Vecchio und Veronese noch immer in Venedig leben."

Sie schwieg. In dem Worte „Welt" lag kein Sinn für sie. Sie war nie weiter übers Wasser gekommen, als bis zu den Inseln Murano und Mazzarbo, wenn die Früchte reif geworden, und obwohl die Frau eines Matrosen, so verstand sie doch nichts von anderen Ländern und anderen Völkern. Nur das begriff sie, daß Dorat sie schön nannte und sie hätte kein Weib, geboren vom Weibe, sein müssen, um nicht einen süßen Schauer der Befriedigung in ihrem Innersten zu fühlen.

„Ihr kommt also?" drängte Dorat in sanft bittendem Tone.

„Ja," antwortete sie zögernd, „ich will kommen."

„Und Ihr behaltet nun das Halsband?"

„Nicht, bis ich es verdient habe."

Von diesem Entschluß konnte er sie nicht abbringen; sie wollte das goldene Schlänglein nicht annehmen, bis sie es verdient hatte, so sehr auch ihr Herz darnach verlangte.

Und nun mußte er sie notgedrungen für heute ziehen lassen, denn sie hatte es eilig, ihre Schwägerin bedurfte ihrer.

„Ihr kommt morgen wieder?" schloß der Maler im Tone sanfter Ueberredung.

„Morgen, ja," erwiderte sie ruhig, und mit ihrem „Adde, cellenza" schritt sie hinweg durch den Sonnenschein und den Marmorsäulengang des Klosters hinunter.

Dorat schaute ihr mit lüsternen Blicken und doch kühlen Herzens nach; er war ein Mann, der zu warten verstand. Er ließ das Goldschlänglein in ein Fach seines Malkastens gleiten; eines Tages, vielleicht bald, würde es sich doch um ihren Nacken schlingen. Was macht denn ein Tag aus, wenn man seines Erfolges sicher ist!

Und doch brachte sie in der edlen Einfachheit ihrer Jugendkraft und Schönheit einen tiefen Eindruck in seinem Innern hervor, so übersättigt, selbstisch und sinnlich er auch war. „Sie ist ein hohes Wesen," dachte er, „trotz ihrer Unwissenheit und Armut und ihrem unverholenen Verlangen nach diesem Juwelentand."

Seine Malerei machte keine großen Fortschritte an diesem Tage; sinnend saß er im anmutigen Garten und träumte von Dingen, die einst sein junges Herz ersehnt, von Bildern des Glückes, wieder untergegangen in jenem Strudel der Leidenschaften, Torheiten, des Ehrgeizes und des künstlerischen Strebens, wovon seine Jahre erfüllt gewesen, seit sein Ruhm die Welt durchhallte.

„Die hl. Barbara gibt sich mir zu eigen," murmelte er, sich seiner Worte im Briefe an seinen Freund erinnernd; „ich glaubte nicht, es so gut zu erraten."

Und einen Meter oder zwei von ihm entfernt lag der Körper der toten Schlange unter den Steinbrechblättern, wohin der Küster ihn am Tage zuvor mit seinem Besen gewischt hatte, ein ausgetrocknetes, zusammengeschrumpftes Ding, das aussah wie ein angebranntes Aestchen oder ein alter Lederstreifen. Sein Werk war vollbracht.

Das Gemälde vom Kloster und dessen Garten wurde beiseite gestellt; mit der Leinwand gegen die Wand gekehrt, lehnte es in der Kammer des Küsters, seiner Fortsetzung harrend.

An seiner Statt machte Veronikas Porträt Fortschritte, ein Bild im vollen Tageslicht, mit jener darüber hingegossenen Sonnenglut, worin Dorat ein Meister war, Marmormosaik unter ihren Füßen, rosarote Steinbrech- und gelbe Tigerlilien im Hintergrunde und über allem das Azur des Himmels, in welches ein paar weißblühende Oleanderzweige hineinragten.

„Die Pose riecht ein bischen zu sehr nach Santa Barbara und die Pasta nach Cabanel," sagte Dorat für sich hin, dessen eigene Schöpfungen leicht den Zauber für ihn verloren. „Es ist weder eine Titian noch eine Veronese, es ist nur ein Bougereau."

Aber es war wunderschön, und nicht das Bild erstrebte er ja, sondern das Weib. Er war in der That ein Künstler, aber er war vor allem ein begehrlicher Mensch.

Sieben Tage lang kam sie zum Garten in der Sonnenglut des Vormittags und stand ihm als Modell, während die Küsterin und ihre Kinder in der Nähe waren oder zuschauten, und die Mönche, eher gesellig als einsiedlerisch, ab und zu ebenfalls den mittlern Pfad herabkamen, und zu dem, was vor sich ging, Bemerkungen machten, wie es Mönchen geziemt, die an den Wänden ihrer Kirche Gemälde von Giam, Bellini und Veronese hangen hatten. Der Bruder Gärtner, der mit Spaten, Rechen, Zaunschere und Gießkanne vorbeiging, war besonders gesprächig.

„Das gäbe ein Altarstück, mein Sohn, und Ihr könntet es uns schenken," sagte er; „nur habt Ihr einen so weltlichen Ausdruck hineingelegt. Es wird kein frommes Gemälde sein, wenn Ihr das nicht ändert. Uebrigens wundere ich mich, daß Ihr überhaupt neue Sachen malt. Die Chromolithographien in der Bude unter der Procuratia sind ja so fein. Dort sah ich eine Verjüngung von Titians Himmelfahrt, die ich dem Original vorzöge, denn die Farben sind lebhaft und der Maßstab vernünftig."

„Eure Regierung hat die Himmelfahrt überschmieren lassen, bis sie wirklich kaum besser war als eine Chromolithographie, und ihr seid so weise, wie Eure ganze Sippe, mein Vater," versetzte Dorat geärgert, als die breite Gestalt des Mönches in der braunen Kutte, mit einer Hacke auf der Schulter, sich ihm vor die Sonne stellte.

„Hier kann ich nicht malen," sprach er ungeduldig zu Veronika, nachdem sich der Mönch entfernt; „diese geschwätzigen Narren stören mich. Ihr müßt morgen in mein Studio kommen."

„Wo ist das?"

„Im Fondamento im Malcanton. Ihr wißt das Haus mit dem über die Mauer hangenden Feigenbaum?"

(Fortsetzung folgt.)

Warnung.

Junge Mädchen, welche sich nach dem Auslande begeben, um dort Stellen zu suchen, können mit Rücksicht auf verschiedene dem schweizerischen Departemente des Auswärtigen neuerdings zur Kenntnis gelangte Vorkommnisse nicht dringend genug davor gewarnt werden, Stellen anzunehmen, ohne sich vorher genügend über die betreffende Familie erkundigt zu haben. Die schweizerischen Vertreter im Auslande (Gesandtschaften und Konsulate), sowie die schweizerischen Hülfsgesellschaften werden bereitwilligst die erforderlichen Erkundigungen einziehen und über die Verhältnisse nach Thunlichkeit Auskunft geben.

Briefkasten der Redaktion.

Frau J. T. in **M.** Die Ihnen gemachte Mitteilung beruht auf Wirklichkeit. Man darf sich durchaus nicht wundern, wenn man sich allen in die Mode kommenden Medikamenten und Toilettemitteln gegenüber mißtrauisch verhält. Da der Gebrauch des übermangansauren Kali zum Zwecke der Mundspülung eine so weit verbreitete ist, so ist es wohl am Platze, die demselben anhaftenden schädlichen Folgen ebenfalls zur Kenntnis zu geben.

Frl. C. L. in **G.** Sie dürfen es einem einsichtigen Manne nicht verargen, wenn er eine Tochter zu heiraten sich scheut, von der er nicht weiß, ob sie unbelehrbar ist oder eigensinnig. Beides nimmt eben die Achtung und damit folgerichtig auch die Liebe. Sie vermögen es wie es scheint, nicht zu ermessen, was dem Manne angethan wird, wenn er sich der Wahl seiner Frau schämen muß. Das beste ist, Sie ziehen aus dem peinlichen Vorgang eine gute Lehre.

Frl. S. R. in **S.** Wird mit Vergnügen acceptiert.

Herrn R. in **R.** Zum Backen in Brot eignen sich nur ganz mildgesalzene Schinken und zwar darf zur Lake kein Salpeter verwendet worden sein.

Frau E. G. in **B.** Kennen Sie das Wort Hippels: Vor der gründlichen Entschuldigung, „ich habe nicht Zeit krank zu sein", hat jede Krankheit tiefe Achtung; nur da macht sie leicht Wohnung, wo sie mit aller Bequemlichkeit auf- und angenommen, wo sie gehegt und gepflegt wird? Im übrigen haben Sie recht, wenn Sie sagen: Ein kränklicher Doktor ist der beste; er weiß wie es Kranken ist, und gewiß wird er wenigstens den Feind kennen, der ihm nach dem Leben steht.

Frau **K.-L.** in **L.** Was in ländlichen Verhältnissen unbeanstandet geschehen konnte, das verbietet sich in der Stadt ohne weiteres. Sie können Ihrem Mann keine empfindlichere Kränkung und Ihrer Frauenwürde keinen schwerern Schlag versetzen, als wenn Sie ihn aus dem Wirtshause heimholen. Wenn der Mann mit seinen klaren fünf Sinnen heimkommt, wenn er am Morgen rechtzeitig und munter sich an seine Arbeit begibt und sie bis zum Tagesschluß ergiebig durchführt, so daß die Existenz seiner Familie gesichert ist, so muß die Frau nicht an die Uhr sehen nachts. Es könnte ja dem Manne auch einfallen, am Tage ins Wirtshaus zu sitzen. Wäre dies besser?

Hausmutter in **P.** Es ist eine ständige Klage, daß das Ausstreichen der Oefen so ungenau besorgt wird. Das beste ist, Sie machen sich selbst hinter dieses Geschäft, ehe Sie sich des Rauches wegen lange ärgern. Sieben Sie gute Pottasche durch ein feines Sieb und bringen Sie die gleiche Menge fein gestoßenen und ebenfalls gut durchgesiebten Lehm dazu und vermischen Sie beides mit Salz. Diese Mischung soll mit soviel Wasser angefeuchtet werden, daß ein mittelfester Teig daraus entsteht. Mit diesem Kitt streichen Sie Ihren Ofen genau aus, ohne die geringste Ritze inwendig oder auswendig zu vergessen. Dieser Kitt springt nicht und nimmt eine außerordentliche Härte an. Der Ofen darf aber nicht heiß sein, wenn man ihn ausstreicht. Man sollte darauf sehen, daß beim Setzen neuer Oefen nur dieser Kitt gebraucht wird, sie würden dadurch fast unverwüstlich sein.

An „Eine, die hoch denkt von der Ehe und die sie durch die Geldfrage, und werde sie noch so ideal eingekleidet, nicht möchte profanieren lassen". Als Einsenderin der betreffenden Antwort auf Frage 3244 im Sprechsaal sind Sie gebeten, Ihre Adresse uns mitzuteilen, damit Ihnen ein aus unserm Leserkreise für Sie eingegangenes Schriftstück behändigt werden kann.

Frau **J. F.-W.** in **L.** Besten Dank für Ihre freundliche Mitteilung, die wir gerne verwenden werden.

Neuheiten in Ballstoffen

sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art zu wirkl. Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**

Königl. Spanische Hoflieferanten. (489

Schwarze u. farbige Tuche, Halblein, Buxkins, Cheviots u. Kammgarne zu Herren- und Knaben-Anzügen und -Ueberziehern pr. Mtr. à Fr. 1.90—16.85 versenden franko an Private direkt ins Haus [808

Oettinger & Cie., Stoff-Versandhaus, **Zürich.**

Neueste Musterauswahlen in Herren- und Damenkleiderstoffen, Baumwollstoffen von 18½ Cts. an bereitwilligst franko.

Buxkin-Resten zu ganzen Anzügen, Hosen u. Ueberzieher billigst.

Den Frauen

unseres Landes hat die Natur einen schönen, aber auch sehr empfindlichen Teint verliehen. In der That verursachen die extremen Witterungsverhältnisse — zu strenge Kälte oder zu heisse Sonnenstrahlen — **Sonnenbrand, Aufspringen** der **Haut, Frost-** oder **Hitzflecken** und sogar **Sommersprossen.** Um diesen Uebelständen abzuhelfen, empfehlen wir für die tägliche Toilette die **Crème Simon,** ein unvergleichlicher cold cream, welche seit länger als 40 Jahren gekannt und geschätzt ist. [886

Der **Puder** de riz **Simon** und die **Seife Simon** vervollständigen die **hygieinische** Wirkung der Crème. Diese Produkte sind überall erhältlich, aber es existieren zahlreiche Nachahmungen; um solche zu vermeiden, muss man sich versichern, dass jeder überlieferte Flacon auch wirklich die nebenstehende Unterschrift von

J. Simon, 13 rue Grange Batelière, Paris, trage.

Altersschwäche.

193] Herr **Dr. Erhardt** in **Landsberg,** Bezirk Halle, schreibt: „Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich Dr. Hommel's Hämatogen mit **ausgezeichnetem Erfolge** bei einer durch einen **Schlaganfall** und **seelische Aufregungen** sehr geschwächten, alten Frau angewandt habe, wodurch dieselbe **sich sichtlich erholte.**" Depôts in allen Apotheken.

Nuremberg (H82182a)
la ville des antiquités
Pension Schmidt
(à proximité immédiate de l'exposition nationale bavaroise 1896).

Intérieur agréable avec tout confort — bon accueil et vie de famille dans **famille distinguée de la meilleure société.** Bonne occasion, aussi bien pour des jeunes filles que pour des dames de tout âge, désirant faire un séjour à Nuremberg. — Si on le désire, leçons d'allemand, de français et d'italien dans la maison. — Villa particulière et élégante avec beau jardin. — Situation ravissante près du parc public. — Pour tous les détails s'adresser à **Madame Andreas Schmidt, Lindenaststrasse 16 à Nuremberg.** [917

Neuheiten in:
Steppdecken
Wolldecken
Glättedecken
Pferdedecken
Sportdecken
Tischdecken.
Auswahl ohne Konkurrenz.
Specialkataloge franko.
H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. 640

Die schweizerische Fachschule für
Maschinenstrickerei
in **Waldstatt,** Kt. Appenzell, hat an der Gewerbeausstellung Zürich 1894 die goldene Medaille für hervorragende Leistungen erhalten und empfiehlt sich bestens Frauen und Töchtern, welche den Beruf erlernen wollen. [838
Nähere Auskunft umgehend gratis.

HORS CONCOURS JURYMITGLIED
WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889

GRAND PRIX Internat. Ausstellung Lyon 1894. [131

Haushaltungsschule Bühl bei Nottwil
(Gegründet vom luzern. Frauenverein).
Kursbeginn: 15. Januar 1896.
Anmeldungen sind bis 20. Dezember 1895 an die Vorsteherin, Frl. Wechsler, zu richten, die jede weitere Auskunft erteilt. (T 2009 L) [945

Die altbekannten, gegen Husten- und Heiserkeit so bewährten **Pastilles de reglisse à la menthe très stomachique et à la violette,** welche früher unter anderm auch bei **Sl. Friedli jgr.** in **Bern** verkauft wurden, sind in immer gleicher Güte zu haben und werden hiefür

Verkaufsstellen gesucht

in **Basel, Bern, Biel, Brugg, Neuchâtel, Schaffhausen, St. Gallen, Rapperswil** u. s. w. Gefl. Anmeldungen hiefür unter Chiffre **P 5126 Z** an die **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Zürich.** [949

Bei dem Herannahen des Winters mache ich auf meine Verdichtungsstränge

Zugluft-Abschliesser

aufmerksam. Sie bestehen aus dochtartig gedrehter, feiner, elastischer Baumwolle mit Lacküberzug, die man in den Falz der Fenster oder Thüren einklebt.

Sobald sie festgeklebt sind, was nur einige Minuten dauert, hindern sie das Oeffnen, Schliessen und Reinigen der Fenster oder Thüren nicht einen Augenblick.

Es ist dies das beste und billigste Mittel zur Beseitigung der Kälte, Zugluft bei Fenstern und Thüren; es verhindert nebenbei auch das Eindringen schlechter Dünste etc. Es verschafft eine **warme, behagliche Wohnung bei bedeutender Ersparnis an Brennmaterial.** (H 4751 Z) [905

R. Gut, Tapetenhandlung, Zürich,
Kirchgasse 32.
Muster gratis und franko.

Gesündeste Binde.
Namentlich auf die Reise sehr zu empfehlen.
900] Sehr beliebt (H 3542 Z)
und allen anderen **Systemen vorgezogen.**
Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Kein Mittel
hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte
Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron".
General-Depot für die Schweiz [276
Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.
Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
liefert schnell, hübsch und billig
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Adler-Garantie-Kämme „Meltita".
938] Anerkannt bestes Fabrikat; vorzügliche Ausarbeitung. — **Garantie** für jedes Stück. Jeder Kamm, innert Jahresfrist bei ordnungsgemässem Gebrauch zerbrochen, kann **kostenfrei** gegen neuen umgetauscht werden.
Man achte speciell auf die „Adlermarke".
Alleinverkauf:
W. Kinkelin, Bürstenfabrikant,
Multergasse.

Fleischwaren-Abschlag! [941

Prima Ware neuer Schlachtung,			
Geräuch.	**Schinken**	10 Ko.	Fr. 13.60
„	**Rippli**	10 „	„ 14.30
„	**Magerspeck**	10 „	„ 13.50
„	**Fettspeck**	10 „	„ 13.40
Feinstes	**Speisefett**	10 „	„ 9.20
Rein gesott.	**Schweinefett**	10 „	„ 12.90

H 4042 Q **J. Winiger, Boswil.** (Telephon).

F. Henne
Schmiedgasse 6 und 10, St. Gallen
empfiehlt **fortwährend sämtliche frische Gemüse,** als: Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Spinat, Endivien und Kopfsalat, Randich u. Karotten, Kohl, Blau- u. Weisskraut, Kohlrabi etc. Ferner alle Arten gedörrtes Obst u. Gemüse, zugleich sämtl. Konservengemüse als Erbsen, Bohnen, Früchte etc. Verschiedene Käse nebst allen Sorten frischem Obst. [946

Schönheitsfehler. [942
Finnen, Mitesser, Sommersprossen, Gesichtshaare. Wer davon befreit sein will, wende sich an mich. Alles brieflich. Römhild i. Thür. **Jos. Rottmanner,** Apoth.

Kanarienvögel
grösstes Postversand-Geschäft nach allen Orten Europas. Tausende edle Sänger auf Lager.
Preiskatalog frei. [915
W. Gönneke, St. Andreasberg in Harz.

(H515Z) [147
WOLLDECKEN ⅓ billiger
leicht befleckte
H. BRUPBACHER & SOHN
ZÜRICH
35. Bahnhofstrasse 35

Wollstrümpfe nur Fr. 2., Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5, Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Preisverzeichnis umgehend franko und gratis. **R. A. Fritzsche,** Neuhausen-Schaffhausen. 363]

Krankenpflege-Artikel
Verbandstoffe
empfiehlt die
Löwen-Apotheke
ST. GALLEN. [935

Dr. Lahmanns
Reform-Unterkleidung und Bettwäsche
Reform-Steppdecken und Binden
Reform-Einlegsohlen (Schweisssohlen)
Heureka-Leib- u. Bettwäsche, Binden
Allein echt und direkt zu beziehen durch das Versandgeschäft [870
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.
Man beliebe Prospekte zu verlangen. (H 4492 Z)

Bienenhonig
garantiert rein à Fr. 1.40 das Kilo, franko in der ganzen Schweiz. Büchsen von 1, 2 und 4,5 Kilo.
(H 12104 L) **Charles Bretagne,**
898] Bienenzüchter, **Aubonne** (Waadt).

Geschenk für Herren!
solid, sehr bequem, elegant ist der
„Sport-Hosenträger Excelsior"
Nur 3 Knöpfe, statt 6. Allen anderen Trägern vorgezogen.
Preis Fr. 4.—, 5.—, 6.— u. 7.—, je nach Ausstattung. [923
H. Brupbacher & Sohn, Zürich. (H4885Z)

Rheumatismus, [810
Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc.
werden durch das Tragen des berühmten
Magneta-Stifts
schnell u. dauernd beseitigt. Preis 70 Cts.
Alleinversand von **J. A. Zuber,** Herrenhof, **Oberuzwil,** Kt. St. Gallen.
NB. Zeugnisse gratis zu Diensten.

Reform-Sohle.
Beste Einlegsohle. Warm und trocken, waschbar. Kein Geruch. Für die kalte Jahreszeit die **beste Sohle.** [924
H. BRUPBACHER & SOHN, Zürich. (H4884Z)

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

per engl. Pfd. Originalpackung		pr. ½ kg.
Orange Pekoe . .	Fr. 5.—	Fr. 5. 50,
Broken Pekoe . .	» 4.10	» 4. 50,
Pekoe	» 3.65	» 4. —,
Pekoe Souchong .	» —.—	» 3. 75.

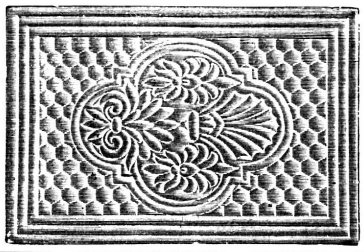
China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. ½ kg.
Kongou » 4.— » ½ »

Ceylon-Zimt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., ½ kg. Fr. 3. —.

Vanille,
I. Qualität, 17 cm lang, 30 Cts. das Stück.
Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [61
Niederlagen bei:
Joh. Stadelmann, Bedastr. 1713,
St. Fiden, St. Gallen.
Jean Zinsli, 31 Kerng., Zürich III.
Telephon 2698.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr., Zürich



(H 1728 Z) Neuheiten in: [411
Damen-Decken
Stepp-Decken
Woll-Decken
Reise-Decken
Heureka-Artikel
Heureka-Binde
Reform-Binde.
Man verlange gefl. Prospekte.

Sichere und dauernde Heilung bei
Flechten jeder Art
Hautkrankheiten
Hautausschlägen
wird durch das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte** Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.
Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht berufstörend.**
Preis **franko** per Nachnahme **Fr. 3.75.** Zu beziehen durch [106
J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

Bergmann's Lilienmilch-Seife
ist vollkommen rein, mild und neutral, von heilsamem Einflusse auf die Haut und äusserst sparsam im Gebrauch, daher empfehlenswerteste Familien-Toilette-Seife. Bestes Mittel gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten.
Nur echt von (H 1274 Z) [651
Bergmann & Co.
Dresden Zürich Tetschen a/E.
Man achte genau auf die Schutzmarke:
Zwei Bergmänner;
denn es existieren wertlose Nachahmungen.

Grosser Wollgarn-Ausverkauf
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen in allen möglichen Sorten. Gegen bar 10 % Rabatt. (H 2330 Lz) [931
G. Schulthess-Kauffmann, Luzern,
Specialität in Wollgarnen.

Ehrendiplom
höchste Auszeichnung der Schweiz. Landw. Ausstellung 1895. **Einziges** für
Sterilisierte Milch
und **sterilisierten Rahm** erteiltes Diplom.
Sämtliche Arten sterilisierter Produkte wurden den nämlichen wissenschaftlichen Analysen unterworfen. Das Resultat der Untersuchungen hat **die grosse Ueberlegenheit** der
Berneralpen-Milch von Stalden
klar gelegt. (H 88 Y) [59
Sie ist **die beste, am meisten Sicherheit bietende**
Kinder- u. Krankenmilch.
Durch Apotheken oder direkt von **Stalden, Emmenthal** zu beziehen.

Gegen Husten und Heiserkeit
PÂTE PECTORALE
fortifiante
von
J. Klaus
in Locle
Schweiz.
In allen Apotheken zu haben.
(H 6750 L) 933

Enthaarungsmittel
(Crême épilatoire des Créoles)
ohne Geruch, **unschädlich,** entfernt in 5 Minuten die Haare im Gesichte und auf den Armen. Gegen Nachnahme Fr. 2.50.
L. Wirz, Coiffeur, **Lausanne.**
Man sucht Depositäre in jeder Ortschaft; hoher Rabatt. (H 9658 L) [775

Rothenbachs Selbstkocher.

Ehrendiplom u. goldene Medaille München 1895.
Man verlange Prospekte. [869
Rudolf Schnorf, Zürich I.
(H 4079 Z) **Vertreter gesucht.**
Verkäufer in Basel: Herr Fr. Eisinger, Aeschen-Vorstadt.
„ „ Bern: Filiale der Licht- und Wasserwerke, Bundesgasse.
„ „ Genf: Messieurs Léchaud & Brolliet, Molard.
„ „ Glarus: Gasfabrik Glarus.
„ „ Lausanne: Messieurs Francillon & Cie.
„ „ Luzern: Herr Charles Nager.
„ „ St. Gallen: Herr Albert Bridler, Speisergasse.
„ „ Zürich: Frl. Susanna Müller, Konradstrasse 49 Zürich III.

Berner Halblein
stärkster Kleiderstoff für Männer und Knaben, und [884
Berner Leinwand
zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern etc. bemustert.
Walther Gygax, Fabrikant in **Bleienbach.**

Aussteuern
einfach aber gediegen, mit Garantie.
Eine Schlafzimmereinrichtung, nussbaum, matt oder poliert, bestehend aus: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtischvorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, *inwendig tannen* **Fr. 510.—,** *inwendig hartholz* **Fr. 550.—.**
Eine Speisezimmereinrichtung, nussbaum, matt und glanz, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Buffet mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz und Rohrrücken, 1 Serviertisch, 1 Sopha mit prima Wolldamast bezogen, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur **Fr. 640.—.**
Eine Saloneinrichtung, nussbaum, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 achteckiger Tisch mit 4 Säulen, 1 Damenschreibtisch, 1 Silberschrank, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm Krystall, **Fr. 875.—.**
Sämtliche Möbel stehen zur gefl. Besichtigung bereit. Matratzen und Federbetten je nach Auswahl der lagernden Rohmaterialien *billigst.* [550
Ad. Aeschlimann,
Schifflände 12, Zürich.
Fabrikation und Lager von Mobilien.

Grösstes Versandtgeschäft der Schweiz versendet franko, gratis **Preiscourant und Muster** in **Bettfedern u. Flaum, Rosshaar, Wolle, Trilch, Bettstoffe.** Lager in **Bettbestandtheile, einzel. Matratz., fertige Betten** v. 70—300 frcs
L. Meyer, Reiden. (Hz 788 Lz) 429]

Petersgraben 37 **BASEL** Petersgraben 37
(Schweiz)
Bureaux und Magazine

Telegramm-Adresse: **Thee — Basel.**

Telephon 1135.

ST. LUDWIG
Elsass (Deutschland)
Bureaux und Magazine

Telegramm-Adresse:
Thee — St. Ludwig.

Die London Tea Company,

die bereits in allen grossen Städten Englands Dépôts unterhält, erlaubt sich hiemit Ihnen anzuzeigen, dass die Vergrösserung ihrer Güterkomplexe in China, Indien und Ceylon, sowie um Lieferungen franko und zollfrei nach Deutschland und der Schweiz zu machen, sie veranlasste, **obige Filialen** zu errichten.

Ihr Bestreben und Zweck werden sein, dem konsumierenden Publikum den direkten Bezug aus erster Hand zu ermöglichen. Das grossartige Verkaufsresultat, welches in den letzten 9 Jahren durch den direkten Verschleiss, verbunden mit geringen Geschäftskosten in der Schweiz erzielt wurde, setzt die Company in die angenehme Lage, zu untenstehenden Engrospreisen in Détail an das konsumierende Publikum in versiegelten ettiquettierten Blechbüchsen abzugeben.

Ferner bemerken wir Ihnen, dass die verschiedenen Sorten verschiedene Charakter besitzen, die einen geben die Stärke, die anderen die Frühlingsblüten, das Bouquet und Aroma; im übrigen ist nicht immer gesagt, dass wenn der Thee dem Auge gefällt, er dem Gaumen auch entspricht. Um einen wirklich guten Thee zu erlangen, ist es nötig, dass solcher von verständiger Hand und mit den nötigen Maschinen und Kenntnissen, für welche die Company auf das beste gesorgt hat, zu den feinsten Melangen gebildet wird. Dieses gibt unseren Thees die Eigenschaften: **Reich in Farbe und Stärke, Reich in Bouquet, Reich in Allem;** das, vereint, sind die Natureigenschaften aller guten Thees, welche neue Lebenskraft dem Herz, den Nerven und Gehirn verleihen.

Wollen Sie gütigst uns mit einem Probeauftrag beehren, oder erlauben Sie uns doch wenigstens, die Bitte an Sie zu richten, sich der Mühe zu unterziehen, unsern Thee mit Ihrem jetzigen in Preis und Qualität, Stärke und Aroma gefl. zu vergleichen, und würden wir uns schmeicheln, wenn Sie kleine Proben recht bald von uns verlangen würden, die wir Ihnen mit Vergnügen sofort, ohne Berechnung, franko zukommen liessen. Wir senden grössere Muster von je 50 Gramm der 4 courantesten Sorten franko gegen Einsendung von Fr. 1.25 in Briefmarken. Wir sind zum voraus überzeugt, dass unsere Preise und Qualität, gegen Ihren jetzigen Bezug, Sie in Staunen setzen würden. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass Sie Ihren Bedarf in Thee bei uns decken werden, und sichern wir Ihnen zum voraus die reellste und prompteste Bedienung zu.

Gütige Bestellungen, sowie Briefe sind zu adressieren an die Tit.

LONDON TEA COMPANY, BASEL.

Preis-Liste der Thee-Ernte 1895—1896:

		Per Pfund Fr.
Nr.	**I. Strong good Congou** — Recht gut reinschmeckend.	**1.80**
„	**II. Superb London Melange** — Assam. Souchong und grün Imperial.	**2.50**
„	**II. Hotel Thee Souchong** — Kräftig und vorteilhaft für grössern Bedarf.	**2.50**
„	**III. Imperial grüner Perl-Thee** — Fein aromatisch.	**3.—**
Nr.	**IV. Delicious Souchong** — Very pure China Tea.	**3.50**
„	**V. Lapsang Souchong rough** — finest Russian Melange.	**3.75**
„	**VI. Extra choicest Ceylon Pekoe** — Delicate in flavor and parfume.	**5.50**
„	**VII. Choice Assam Pekoe** — Rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll.	**3.80**

Die Preise verstehen sich per Pfund, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz.
Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung ½ Kilo in Stanniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen Nr. II als leicht zum Genuss mit Backwerk, Nr. IV eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Thee einzig in seiner Art, das Resultat einer 20jährigen Erfahrung; Nr. V herb sehr gehaltvoll für Herren; Nr. VI feinster Gesellschafts-Thee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blütenaroma, wird selbst den verwöhntesten Theekenner befriedigen. [947

[877] **Ein prima Hausmittel,** von bester Güte ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des s. Z. berühmten **Mich. Schüppach** dahier.) — In Schwächezuständen wie: **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht,** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. — Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. **2½,** mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots in den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 4500 Y)

Wie werden unsere patentierten

Heureka-Stoffe beurteilt?

Indem ich alles Neue mit einem gewissen Misstrauen aufzunehmen pflege, so schenkte ich leider Ihrem **Heureka-Stoff** aus diesem Grunde keinerlei Aufmerksamkeit, bis ich von verschiedenen Seiten vernehmen musste, welch eminente Vorzüge derselbe, gemachten Erfahrungen gemäss, besitze, worauf ich mich entschloss, eine **Kinderausstattung** davon anzufertigen.

Ich bin nun im Falle, zu bezeugen, dass dieses Gewebe alles bis dahin Dagewesene übertrifft und jedenfalls einem längst empfundenen Bedürfnis nach einem porösen geschmeidigen, soliden Fabrikat für Leib- und Bettwäsche vollkommen entspricht. Frau **Dr. R., Zürich.**

Heureka-Stoffe sind **das Beste** für Leib- und Bettwäsche. Muster gratis. (H 3686 Z) [749

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korklinoleum, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

188 cm breit, 8 mm dick, uni, ... 11.—
188 „ „ 8 „ „ bedruckt . . . . . 12.—

Linoleum	Qual. A	B	C	D	II	III	IV
uni . . 188 cm	10.—	8.50	6.—	—.—	—.—	—.—	—.—
bedruckt 188 „	11.—	9.50	7.—	6.—	4.50	3.60	3.30
230 „	—.—	12.50	10.—	—.—	—.—	—.—	—.—
275 „	—.—	16.—	12.—	—.—	7.50	—.—	—.—
366 „	—.—	22.—	16.—	—.—	11.—	—.—	—.—

Rugs und Milieux						
45/45	45/60	68/90	68 114	137/183	183/183
1.—	1.90	3.—	4.—	14.—	20.—
183/230	183/250	183/275	200/200	200/250	200/275
25.—	26.50	28.—	25.—	28.—	32.—
200/300	230/275	230/320	275/366	230/366	366/366
35.—	40.—	45.—	65.—	75.—	85.—

Linoleum-Läufer	45 cm	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm
Stairs für Treppen u. a.	3.10	3.90	4.75	6.20	7.75	9.—
C.	2.25	2.75	3.—	4.25	5.25	6.40
D.	1.75	2.25	2.75	3.50	4.50	5.50
III.	—.—	1.30	1.50	2.—	2.50	3.—

Granite, 183 cm breit, 14.—, **Inlaid,** 91 cm breit, 9.—
(bei denen sich das Dessin nie abläuft).
Linoleum-Ecken, Nr. 1 1.—, Nr. 2 —.75, Nr. 3 1.— [143
Linoleumschienen, per laufenden Meter 2.50
Linoleum-Reviver und **Cement,** per Büchse 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei

Meyer-Müller & Co.,

Weinberg Nr. 6, **Zürich,** und Kasino **Winterthur.**

!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!

!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

Linoleum, bester und billigster Bodenbelag.
Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Linoleum, wasserdicht, staubfrei.

Linoleum und Korkteppiche, geruchlos, warm und elegant.

Frauenbinde

Marwedes Moosbinde.

Das Reinlichste, Einfachste und Praktischte auf Reisen. Keine Wäsche. Aerztlich empfohlen.

Preise per Paket Fr. 1.—. Gürtel 75 Cts. Postversand.

Schadegg, Peters & Co., Zürich
825] Generalvertreter für die Schweiz.

Das Fleisch-Pepton
der Compagnie Liebig,

für Magenleidende ein diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges, wird nach **Prof. Dr. Kemmerichs** Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. M. von Pettenkofer** u. **Prof. Dr. Carl von Voit,** München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Engros-Lager bei den Korrespondenten der Gesellschaft für die Schweiz: **Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen, Leonhard Bernoulli, Basel, Bürke & Albrecht, Zürich.**

Zu haben in Apotheken, Drogenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatessgeschäften. (H 14 X) [50

Pensionnat de demoiselles.
Madame **Voumard** reçoit chez elle quelques jeunes filles qui désirent apprendre à fond la langue française; leçons dans la maison, ou facilité de suivre les cours supérieurs de **Neuchâtel.** Belle situation, grands jardins, ombrages, vie de famille et soins dévoués. — Ref. Monsieur le Past. et Prof. **Quartier-la-Tente, St. Blaise.** Adr. Mme Veuve **Voumard** à la **Coudre près Neuchâtel.** (H 6433 N) [674

Hausverdienst
für Frauen und Töchter.
Empfehle mein Depot der neuesten, bewährten amerikanischen **Original „Lamb"-Strickmaschinen.** Lehrtöchter erhalten gründlichen Unterricht.
641] Die Vertreterin: (H 3120 Z)
Fr. Schildknecht-Eisenring, Zeughausstr. 17, Aussersihl-Zürich.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 aQ) **29 Freiestrasse 29**
„Zum Ehrenfels"
Basel.
Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale** etc. in **Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Lausanne.
Villa Erica.
Höheres Töchterinstitut zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Musik-, Englisch- und Malunterricht. Gesunde Lage, prächtige Aussicht. Zahlreiche Referenzen.
606] **Adresse: Mlle Kunzli.** (H 4728 L)

Chr. Mäusli, Tapissier
St. Magnihalden 8
empfiehlt sein grosses Lager in
Polster-Möbeln
jeder Art.
Specialität sehr bequem. Divans.
Komplette **Ameublements,** fertige **Betten, Matratzen** jeder Art. —
Spiegellager. [757
Garantiert solide, selbstverfert. Arbeit.
Reparaturen älterer Polstermöbel.
Billige Preise. — Schöne Arbeit.

Laubsäge
-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, -Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [389
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.
Preislisten auf Wunsch franko.

Kinderzwieback
seit 25 Jahren erprobt als vorzügliches, ausserordentlich leicht verdauliches Nährmittel für kleine Kinder vom zartesten Alter an, per ½ Kilo à Fr. 1. 20, bringt in empfehlende Erinnerung [155
Carl Frey, Conditor, **St. Gallen.**
Prompter Versand nach auswärts. **Telephon.**

Nesselwolle (Marke Busch).
Unterleibchen, Strümpfe und **Socken** für den Winter. Warm, dauerhaft, leicht zu waschen, reizen die Haut nicht. (H 5051 Z) [940
Depot bei: Frau **Sachs-Laube,**
Thalgasse 15, Zürich.

Kunst im Hause.
Holzbrandapparate und rohe Holzgegenstände
zum Brennen und Malen in feinster Ausführung
empfehlen **Hunziker & Co.,** Aarau.
Preiscourant franko. [567

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costüme
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.
Specialität: **Loden und Cheviots.**
Muster-Depots in St. Gallen: **Frau Witwe Christ,** Florastrasse 7, und **Frau Gehrold,** Robes, Marktgasse. (622

Multergasse 1 St. Gallen 1. Lateral
Jules Pollag
Specialgeschäft für
DAMENKONFEKTION
Stets alle Neuheiten der Saison
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
Anfertigung nach Mass

944] **Genf.** (Hc 10662 X)
Gute Familie, ein Landgut ca. ¼ St. von Genf bewohnend, wünscht einige junge **Mädchen** in Pension zu nehmen. Familienleben, liebevolle Fürsorge, Stunden im Hause. Die Schulen Genfs können besucht werden. Prima Referenzen. Man wende sich an Frau **Boch-Lambert, 31 Grange-Bonnet, Chêne, Genève.**

Suisse française.
Une dame veuve habitant une jolie villa près de **Neuchâtel** recevrait **des dames ou des demoiselles** désirant apprendre le français. S'adresser à **Mme. Veuve Bachelin, Marin.** [912

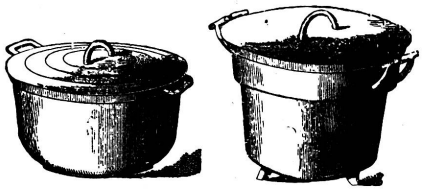
Magazine zum wilden Mann
Basel.
Fortwährender Eingang der neuesten
Herbst- und Winterstoffe
von den
billigsten bis zu den hochfeinst. Genres.
Muster umgehend und franko.

Bei einer gebildeten **Witwe** finden
1 oder 2 Mädchen
in schulpflichtigem Alter liebevolle **Aufnahme** und sorgfältige **Erziehung.**
Zu näherer Auskunft sind gerne bereit **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [930

Ein **Mädchen,** katholisch, wünscht bei einer **tüchtigen Näherin in die Lehre zu treten.** Offerten, mit Nr. 939 bezeichnet, vermittelt das Annoncenbureau der **Schweizer Frauen-Zeitung,** St. Gallen.

Blusen, Taillen, Unterröcke
Frisch eingetroffen
Alle Neuheiten in jeder Art
DAMENKLEIDERSTOFFEN
Cachemires, Merinos, Flanelle
Grosse Auswahl — Billigste Preise
Jul. Pollag
Multergasse 1 St. Gallen 1. Lateral

C. SCHELB-BRUGGER
Wäschefabrikation
14 Marktplatz ST. GALLEN Marktplatz 14.
Kragen und Manchetten, Cravatten und Hosenträger
Schürzen für Damen, Töchter und Kinder, **Taschentücher, Normal-** und **Touristenhemden, Unterkleider, Strümpfe** und **Socken, Vorhangstoffe, Bettüberwürfe** und **Baumwolltücher.**
Verkauf en gros et en détail.

Patentierte
Stahlguss-Kochgeschirre

bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile, erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Depot bei:
J. Debrunner-Hochreutiner,
Eisenhandlung, St. Gallen. [948

Gebrüder Hug & Co., Basel.
Grosses Lager von
Musikinstrumenten aller Art.
Billige Preise.
(H2452Q) Kataloge gratis und franko. [619

621] Offeriere franko Bestimmungsstation echten
Malaga rotgolden
à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H5936X) **A. Rothacher,** Petit Lancy, **Genève.**

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
brtto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Keine Blutarmut mehr!
Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigst. und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten **luftgetrocknetes Ochsenfleisch.**
Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei **Th. Domenig,** Chur. (H 756 Ch) (688

Hotel und Pension Badhof
Rorschach
Türkische, Dampf-, warme und **Medikament-Bäder,** sowie **Massage und Elektricität,** verbunden mit **besteingerichteter Kuranstalt.**
Sommer und Winter offen.
Leitender Badearzt: **Dr. med. Hermann Ottiger.** Der Besitzer: **J. U. Dudly,** Arzt.
(H 184 G) [130

Was, Wo und Wie
Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses
Haasenstein & Vogler
erste und **älteste** Annoncen-Expedition zu bedienen, das Inserate in **sämtliche Zeitungen** befördert, auch bei Benützung vieler Journale nur **eines einzigen Manuskriptes bedarf** und bei umfangreichen Aufträgen **höchsten Rabatt** gewährt.
Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage, bei aller Garantie für rascheste und zuverlässigste Ausführung **wirkliche Vorteile** zu gewähren, und, wo es gewünscht wird, **kompetenten Rat** zu erteilen.

(H2451Q) **Dr. med. J. U. Hohls** 21 (615
Blutreinigungspulver,
vom Erfinder in 40jähr. Praxis erprobt, ist ein unbedingt sicher wirkendes Präparat gegen alle von Unreinigkeit des Blutes herrührend. Beschwerden u. Krankheiten, Hautausschläge jed. Art, Geschlechts- u. krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Füsse, hartnäckige Augenentzündung, ferner b. Kindern die so gefährl. Skrofeln, böse Augen, Ohren, Nasen etc. werden damit wirksam bekämpft. Atteste von Geheilten gratis. Zu beziehen in Schacht. à Fr. 1.55 d. d. **St. Johann-Apotheke, Basel.**

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | No. 11 | November 1895

Ueber den Thee.

1. Aufbewahrung von Thee.

Da Thee sehr leicht Feuchtigkeit und fremde Gerüche annimmt, so darf er nicht offen oder halb offen und an feuchten Orten aufbewahrt werden, auch nicht in der Nähe riechender Körper, z. B. Fleisch, Gewürze, Käse, Petroleum, Campher, Moschus ꝛc. Am besten tut man, wenn man nach Oeffnung eines Pakets sogleich den ganzen Inhalt in eine dicht schließende Blechbüchse oder in eine weithalsige Glasflasche mit eingeschliffenem Glasstöpsel leert. Sehr zu empfehlen ist es auch, diese Blechbüchsen oder Glasflaschen vorher mit einem heißen Absud bereits gebrauchter Theeblätter auszuwaschen. Durch die angegebene dichte Absperrung wird der Thee nicht nur gegen äußere, schädliche Einwirkungen geschützt, sondern das sein Aroma bedingende ätherische Oel, dessentwillen allein er getrunken wird, bleibt erhalten. Da Thee auch gegen Licht empfindlich ist, so möge man Glasflaschen in einem geschlossenen Schranke aufstellen, oder mit undurchsichtigem Papier überkleben. — Sollte Thee durch Feuchtwerden auf dem Transporte oder durch Lagern an einem feuchten Orte Spuren von muffigem Geruch und Geschmack zeigen, so läßt sich dieser Uebelstand meistens beseitigen, indem man den Thee auf ein Tuch, oder einen Bogen Papier ausbreitet und eine bis zwei Stunden auf einer heißen Ofen- oder Herdplatte trocknet. Theestaub ist nicht wertlos, er besteht nur aus zerbrochenen Blättern, und ist ebenso gut wie die ganzen Blätter.

2. Bereitung von Thee.

Man nehme nur reines und frisches Wasser. Kalkhaltiges Wasser sollte durch Zusatz von etwas Soda oder doppelt kohlensaurem Natron verbessert werden. Man siede das Wasser in einem sorgfältigst gereinigten Kessel, bis es dampft. Der Theetopf soll vor Gebrauch erwärmt werden; man gieße das siedende Wasser auf die Theeblätter in demselben, lasse es aber höchstens drei Minuten auf den Blättern stehen; und den

Aufguß trage man ohne die Blätter auf. Läßt man die Blätter länger als drei Minuten ausziehen, so zieht man auch die in großer Menge in den Blättern enthaltene Gerbsäure (Tannin) aus, welche dem

Blätter, Blüten und Früchte des Theebaumes.

Thee einen sehr schlechten Geschmack gibt und gesundheitsschädlich ist. Nach einer besseren Bereitungsart gießt man zuerst nur die halbe Menge Wasser auf die Blätter, schüttet nach drei Minuten ab, und setzt hernach den Rest des Wassers kochend zu.

Soll der fertige Thee aufbewahrt werden, so ist derselbe mit nur $^1/_3$ des Wassers innerhalb drei Minuten auszuziehen, und vor dem Gebrauche der Rest von $^2/_3$ kochenden Wassers zuzugießen.

Die einmal benutzten Blätter werfe man weg, sie sind nicht nur wertlos, sondern sogar schädlich (wegen der Gerbsäure), und dürfen nicht einmal einem Armen geschenkt werden. Wie viel Theeblätter auf eine Tasse gerechnet werden, hängt vom Geschmack des Einzelnen ab; die zuträgliche Quantität ist 2 Gramm = 1 Kaffeelöffel gestrichen voll; manche wollen aber stärkeren Thee und nehmen bis zu 5 Gramm.

3. Theebereitung nach Anleitung des Chemikers Christy in London.

Man wasche dünnen, weißen Baumwollstoff gut aus, damit nichts von der Appretur zurückbleibe, und mache daraus Beutelchen, die mit einer Schnur zugezogen werden können. Man lege die Theeblätter in ein solches Beutelchen, hänge dasselbe in das siedheiße Wasser in der Theekanne und nehme es nach drei Minuten wieder heraus. Da der Baumwollstoff einen sehr großen Teil der Gerbsäure absorbiert, so schmeckt der auf diese Weise zubereitete Thee sehr mild. Außerdem hält das Beutelchen auch den Theestaub zurück. Die Beutelchen müssen nach jedem Gebrauch recht gut ausgewaschen werden; öfter als zehn bis höchstens fünfzehnmal können sie aber mit Erfolg nicht angewendet werden.

Thee ist bedeutend billiger als Kaffee, und hinwiederum ist Ceylon-Thee viel billiger als chinesischer Thee, was, wie chemische Analysen ergeben haben, von dem größern Gehalte an löslichen Substanzen herrührt.

Eine Tasse Ceylon-Thee = 2 Gramm Blätter zu Fr. 4. —, das $^1/_2$ Kilo kostet 1,6 c.

Eine Tasse chinesischer Thee = 3 Gramm Blätter zu Fr. 4. —, das $^1/_2$ Kilo kostet 2,4 c.

Eine Tasse Kaffee = 15 Gramm Bohnen zu Fr. 1. 50, das $^1/_2$ Kilo kostet 4,5 c.

4. Einige Bemerkungen über den Thee nach Dr. Wiel's „diätetischem Kochbuch für Gesunde und Kranke".

Der Thee ist der noblere Bruder des Kaffee. Er erregt angenehmer, sein Aroma ist lieblicher, und sein Geschmack feiner. Der mäßige Genuß eines Thee von der richtigen Stärke bringt durchaus keinen Schaden, sondern verschiedene Heilwirkungen, die sich, wie folgt, kurz zusammenfassen lassen:

1. Der Thee ist ein Mittel zur geistigen Erregung. Wer durch die Wunderlichkeiten des Lebens selbst wunderlich geworden ist, trinke Thee;

es wird ihm wieder warm und heiter im Gemüte, wenigstens auf einige Stunden, werden. 2. Der Thee leistet vortreffliche Dienste, wenn man im Winter halb erstarrt nach Hause kommt. Kein Mittel erwärmt so schnell und angenehm, wie eine Tasse warmen Thees; Wein, Kirschwasser u. s. w. können nicht konkurriern. 3. Der Thee ist ein ebenso gutes Schweiß und Harn treibendes Mittel als z. B. Lindenblüten-, Wollblumen- und dergleichen Thees, und schmeckt tausendmal angenehmer. 4. Der Thee wird häufig als Mittel gegen Magenkrämpfe gebraucht und besteht in diesem Falle siegreich den Kampf mit dem Pfeffermünzthee.

Wer fein zu leben versteht, nimmt niemals Milch oder Rahm zum Thee, weil dadurch der edle Theegeschmack eingehüllt wird. Ein gemeiner Zusatz ist Branntwein, selbst wenn er von der besten Sorte wäre; der Theegeschmack wird verdorben, und die angenehm aufregende Wirkung zu einer unangenehm erhitzenden gemacht. Sehr häufig setzt man dem Thee Vanille oder Zimmt zu, um das Aroma zu verbessern. Das Aroma wird stärker, aber unangenehmer; das reine Theearoma ist das edelste Aroma, das existiert, und kann durch kein anderes „verbessert" werden.

Für Küche und Haus.

Preßkopf. Man kocht einen sehr sauber geputzten, der Länge nach gespaltenen Schweinskopf nebst 2—3 Schweins- oder Kalbsfüßen in Wasser mit etwas Salz, Essig, Zwiebeln, Gewürz und zwei Lorbeerblättern weich, nimmt ihn nach dem Erkalten aus der Brühe, befreit ihn von allen Knochen, entfettet die Brühe, seiht sie durch und kocht sie kurz ein. Das Fleisch von den Füßen und dem Kopf nebst einer gepöckelten Rindszunge schneidet man in ziemlich große Würfel, vermischt dieselben mit gestoßenem Pfeffer, ein wenig Salz und einer Prise gestoßener Nelken sowie einem Teil der eingekochten Brühe, breitet alsdann die eine Hälfte des Schweinskopfes, aus dem man das Fleisch vorsichtig herausgelöst hat, mit der Schwarte nach unten auf ein nasses Tuch, tut das halb erkaltete, geschnittene Fleisch darauf, deckt die andere Kopfhälfte mit der Schwarte nach oben darüber, nimmt das Tuch darüber zusammen und preßt den Kopf über Nacht zwischen zwei beschwerte Brettchen. Dann schneidet man ihn in Scheiben und gibt Essig und Oel oder eine Remouladensauce dazu.

*

Schmackhafte Verwendung von Suppenfleisch. Ein Stück Fleisch, von dem man Suppe bereitet hat, legt man, nachdem es weich ist, aus der Brühe und läßt es etwas verkühlen. Man zerläßt ein Stück Butter, worein man klare Zwiebeln und fein geschnittene Petersilie tut, bestreicht das Rindfleisch damit und bestreut es sofort mit geriebener Semmel,

Cayenne- oder weißem Pfeffer und Salz; dann bräunt man es in der Pfanne, bis es hübsch braun, wie glasiert aussieht; man gibt Kapern-, Sardellen- und Senfsauce dazu. Die Kruste bildet man auch von einer Crême; zu derselben rührt man $^1/_8$ Kilo Butter zu Sahne, 2 ganze Eier und 3 Eidotter, gibt dann $^1/_8$ Kilo feines Mehl, etwas geriebenen Parmesankäse und ein wenig Salz dazu, rührt es wohl durcheinander und bestreicht mit dieser Crême das Rindfleisch einen Finger dick, wobei es auch noch mit geriebenem Parmesankäse bestreut wird. Dann wird es in der Pfanne schön braun gebacken. Hierzu gibt man die erwähnten Saucen.

*

Schwedischer Brot-Pudding. Diese Masse besteht aus 21 Deka (1 Deka = 10 Gramm) geriebenem Schwarzbrot, 10 Deka Ochsenmark, 14 Deka Butter, 8 Eiern, je 14 Deka Sultan-Rosinen und Korinthen, je 7 Deka Zitronat und Orangenschalen, einem Kaffeelöffel voll Zimmt, einer kleinen Messerspitze Nelken und einem Gläschen Rhum. Die Butter wird schaumig gerührt, die Eierdotter nach und nach dazu gegeben, dann der Zucker, das Gewürz, sowie die Rosinen, das zu kleinen Würfeln geschnittene Ochsenmark, die ebenso geschnittenen Orangenschalen und das Zitronat; zuletzt wird der Rhum darunter gemengt. Hierauf schlägt man das Weiße von den 8 Eiern zu einem steifen Schnee, welchen man langsam unter die Masse zieht, füllt diese in eine ausgestrichene Puddingform und kocht den Pudding langsam $^3/_4$ Stunden im Dunste. Sodann wird er angerichtet und mit einer Kirschensauce zu Tische gegeben.

*

Nieren-Omelette. Kalbsnieren werden in dünne Scheibchen geschnitten, mit Salz, Pfeffer, fein gehackten Zwiebeln und einer Messerspitze Mehl überstreut und in süßer Butter schnell gedünstet. Sowie sie anfangen zu blättern, gibt man Jus oder etwas Fleischbrühe und Zitronensaft zu und nimmt sie sofort vom Feuer, legt kleine Portionen auf schön gebackene Omeletten, überschlägt diese, richtet an und serviert sofort.

*

Schellfisch aux fines herbes. Einen in Scheiben geschnittenen Schellfisch mariniert man einige Stunden in Weißwein, Zitronensaft, Petersilie, Pfeffer und Salz, schwitzt hierauf gehackte Champignons, sowie gehackte feine Kräuter in Butter, dämpft die Fischstücke in derselben unter fleißigem Wenden, fügt nach 10 Minuten die Hälfte der Marinade und 10 Gramm aufgelösten Liebig's Fleischextrakt hinzu und dämpft den Fisch völlig gar. Dann gießt man die Sauce durch ein Sieb, macht sie mit Kartoffelmehl sämig, würzt sie mit Pfeffer, zieht sie mit 2 Eigelb ab und gießt sie über den Fisch.

Wildhühnern und Enten den thranigen Geschmack zu nehmen, füllt man sie vor dem Braten mit in Würfeln zerschnittenen Mohrrüben. Das Fleisch wird dadurch zart und wohlschmeckend. Die Rüben sind zum Essen zu brauchen.

*

Kartoffeln lange gut zu erhalten und vor dem Keimen zu schützen, wird Verdunklung der Kellerfenster angeraten, sowie zeitweises Verbrennen von Schwefel bei verschlossenen Oeffnungen. Das Schwefeln in feuchten Kellern ist deshalb nützlich, weil die schweflige Säure viel Feuchtigkeit auffaugt. Sodann müssen die Kartoffeln aber auch nicht auf dem bloßen Kellerboden, sondern auf einer Unterlage von Stroh aufbewahrt werden.

*

Watnuschka. Diese in Rußland sehr beliebte Speise wird folgendermaßen hergestellt: Aus 1 Pfund Mehl, 1 Ei, Milch, Hefe, 125 Gramm Butter und 125 Gramm Zucker stellt man einen nicht sehr lockern Hefenteig her, den man etwas aufgehen läßt. Dann rührt man Quark, viel Zitrone, 1—2 Eigelb, Salz, etwas Zucker und 2 Löffel saure Sahne recht schaumig und streicht den Brei durch ein Sieb. Dann sticht man vom Hefenteig kleine Stückchen ab, zieht dieselben mit der Hand etwas aus, doch so, daß der Rand etwas dicker bleiben muß, streicht die Quarkmasse in die Mitte und bäckt die kleinen Kuchen auf dem Bleche, nachdem man sie vorher mit Eigelb bestrichen hat.

*

Gute Weißweinsuppe. Für drei Personen ein Eßlöffel feines Weizenmehl, drei ganze, recht frische Eier, 1/2 Liter sauren Wein, 1/4 Liter Wasser, zwei von Kernen befreite Zitronenscheibchen, ein Stückchen Zimmet, Zucker nach Geschmack. Das Mehl wird kalt mit etwas Wein verrührt, dann verquirlt man die Eier damit, fügt die übrigen Zutaten hinzu und schlägt die Suppe auf dem Feuer, bis sie anfängt zu kochen, worauf man sie sofort umgießt. Zu bemerken ist hierbei, daß die Suppe ganz schaumig wird, aber nur, wenn man Weizenmehl nimmt; Kartoffelmehl und Stärkemehl oder Maizena bringt keinen Schaum hervor.

*

Butterblättchen. 1 Pfund Butter, 1/2 Pfund Zucker, 1 1/2 Pfund Mehl, 1/4 Liter Rosenwasser und 4 Eigelb. Von dem Zucker, Mehl, Rosenwasser, Eigelb und etwas Butter wird ein fester, glatter Teig geschafft und die Butter, wie bei Blätterteig, sorgfältig hineingewällt, ausgerollt und mit Blechformen ausgestochen und gebacken.

Wie bewahrt man das Dörrobst am besten auf? Bei der Aufbewahrung an trockenen, luftigen Orten, wie in Kisten mit durchbrochenem Deckel, in Säcken auf dem Hausboden aufgehängt, halten sich die gedörrten Früchte recht gut und lang in bester Beschaffenheit.

*

Fußbodenanstrich mit Wasserglas. Für solche Fußböden, welche stark begangen werden, ist ein Wasserglasanstrich das geeignetste Mittel, um die Böden vor starker Abnutzung zu sichern, sowie um die Reinigung derselben zu erleichtern. Der Holzboden muß, bevor man den Anstrich gibt, gut gereinigt werden, ebenso muß man alle Fugen und Risse mittelst eines steifen Breies aus Kreidepulver und Wasserglas, den man in die Fugen mittelst eines Spatels hineinstreicht, verkitten. Wenn der Boden so vorbereitet ist, gibt man zuerst einen einfachen Anstrich mit 66 grädigem Wasserglas. Soll der Boden einen farbigen Anstrich erhalten, so trägt man einen weitern Anstrich mit einer Wasserglasfarbe auf. Man erhält jetzt bereits strichfertige Wasserglasfarben; dort, wo solche nicht erhältlich sind und man sich die Farbe selbst bereiten muß, hat man zu berücksichtigen, daß man für Wasserglasfarben nur Erdfarben verwendet kann, da Pflanzenfarben durch die Alkalien des Wasserglases Veränderungen erleiden, sowie auch, daß man die Farbe lichter als den beabsichtigten Farbton bereitet, da die Wasserglasfarben beim Trocknen bedeutend nachdunkeln. Man kann den Anstrich beliebig einfarbig oder gemustert machen. Zum Anstreichen bedient man sich am besten eines steifen Borstenpinsels. Nachdem der Farbenanstrich getrocknet, gibt man noch wiederholte weitere Wasserglasanstriche, bis der gewünschte Glanz erzielt ist. Da das Wasserglas schnell trocknet, kann man alle Stunden einen neuen Anstrich machen. Nach dem letzten Anstrich läßt man den Boden mehrere Stunden unbetreten, bis das Wasserglas vollkommen erhärtet ist. Der Anstrich ist sehr dauerhaft, wird durch starkes Begehen kaum und durch Nässe gar nicht angegriffen und kann von Staub und Schmutz mittelst eines nassen Tuches leicht gereinigt werden. Ebenso ist ein solcher Boden vollkommen feuersicher, Funken und aus dem Ofen gefallene Brände verlöschen, ohne daß das Holz des so behandelten Bodens angegriffen wird. Es ist daher solch' ein Anstrich besonders für Fußböden in Arbeitssälen, Werkstätten, Gängen, öffentlichen Lokalen ꝛc. sehr vorteilhaft und stellt sich auch billiger als jeder andere.

*

Die Erhaltung polierter Möbel. Durch feuchte Luft im Zimmer und durch die Ausdünstung der Bewohner findet täglich ein fast unmerklicher feuchter Niederschlag auf den Möbeln statt, mit welchem sich der feine Staub, der auch in einem sorgfältig gereinigten Zimmer doch immer

wieder im Laufe des Tages entsteht, verbindet und in dieser Vereinigung einen leichten, aber festen Belag auf dem Holze bildet. Nur selten findet sich in einem Haushalt so viel Zeit, die Möbel bei dem täglichen Abstäuben wirklich gründlich zu reinigen und dies ist der Grund zu der Klage, daß dieselben trotz aller sonstigen Schonung so bald ihr neues Aussehen verlieren. Diesem Uebelstand kann man abhelfen, wenn man die Möbel im Laufe des Jahres zwei- bis dreimal kräftig poliert. Man kann dies mit geringen Kosten selbst tun. Ein Stück Flanelle wird zu einem faustgroßen Ballen zusammengedrückt und mit alter, recht weicher Leinwand umhüllt. Der Ballen muß so groß sein, daß man ihn bequem mit den Händen umspannen kann. Man träufelt 2 Tropfen Mandelöl und 2 Tropfen reinen Spiritus auf den Ballen und reibt fest aufdrückend in immer kleinen Kreisen die Politur wieder glänzend. Durch festes, schnelles Reiben erwärmt sich das Holz, und der anhaftende Schmutz löst sich ab, ohne daß man Wasser dazu nimmt, welches die Politur immer etwas schädigt. Besonders ist es zu empfehlen, nicht zu große Flächen auf einmal zu bearbeiten, sondern nur jedesmal $^1/_2$ m mit dem Ballen zu bereiben, und wenn die Fläche sauber und glänzend ist, weiter zu gehen. Vorher schiebt man die schmutzig gewordene Leinwandhülle des Putzballens etwas zur Seite und träufelt auf eine reine Stelle wieder 2 Tropfen Mandelöl und ebensoviel Spiritus. Auf diese Weise behandelte Möbel werden wieder wie neu.

*

Zur Reinigung von Marmor, welcher durch die Länge der Zeit unansehnlich geworden ist, dient nachstehendes Verfahren. Zu ungelöschtem Kalk mischt man eine gewisse Menge von Seifenlösung, so daß die Mischung die Konsistenz eines dicken Rahms besitzt. Diese Mischung wird nun auf die Marmortafel aufgetragen und durch 24 bis 30 Stunden auf derselben belassen. Nach Verlauf dieser Zeit entfernt man die aufgetragene Mischung, wäscht den Marmor mit Seifenwasser, den man dann ebenso rein und schön wie neuen Marmor vorfindet.

*

Eisenblechgeschirre reinigt man mit Holzasche, die man mit Oel zu einem dicken Brei rührt, diesen trägt man dick auf das Gefäß auf und reibt dieses dann mit einem wollenen Lappen tüchtig ab. Das Geschirr wird hierdurch wie neu. Sollte das Geschirr nicht sogleich rein sein, so muß das Verfahren wiederholt werden.

*

Das Anlaufen von silbernem und versilbertem Tafelgeschirr, das meist sehr störend ist, kann man vermeiden, wenn man die sorgfältig geputzten, dann abgetrockneten Gegenstände, jedes Stück für sich, in Staniol einschlägt und in einem trockenen Schrank aufbewahrt. Staniol ist nicht viel teurer als Papier und kann länger benutzt werden.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.